MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

485 (17.10.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-175068

Mittwoch, 17. Oktober. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 485.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Scheiser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Grundpreis für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 5.52 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.20. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Entreißung Oesels aus den Händen der Engländer.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 16. Okt., abends. (WTB. Amtlich.)

In Flandern starke Artillerietätigkeit, bisher ohne Infanteriekämpfe.

Auf der Halbinsel Sworbe Fortschritte. Weitere 1100 Gefangene sind eingebracht.

Sonst im Osten nichts von Bedeutung.

Der Kampf der Seestreitkräfte.

Petersburg, 15. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Die Admiralität teilt mit: Heute nachmittag 4 Uhr wurde unsere aus vier Torpedobooten und zwei Kanonenbooten zusammengesetzte Streifabteilung, welche die Durchfahrt des Sölasundes kreuzte, von einem an der Küste westlich der Meerenge befindlichen deutschen Großkampfschiff beschossen. Unser Torpedoboot „Grom" erlitt starke Beschädigungen. Unmittelbar danach drangen 12 deutsche Torpedoboote neuer Art, von anderen begleitet und gedeckt durch das Feuer des erwähnten Großkampfschiffes, in den Sölasund ein. Unsere Streifabteilung nahm den Kampf auf, in dessen Verlauf das Panzerkanonenboot „Chrabry" das Torpedoboot unter heftigem feindlichem Feuer zweimal ins Schlepptau nahm. Die anderen Torpedoboote schützten es, indem sie einen erbitterten Kampf mit dem Feinde unterhielten, welcher besonders auf „Chrabry", „Grom" und das Kanonenboot „Reor" (?) feuerte. Auf letzterem brach, nachdem alle Geschütze außer Gefecht gesetzt waren, ein heftiger Brand aus. Das Panzerkanonenboot „Chrabry" näherte sich trotz heftigen feindlichen Feuers abermals. Das Torpedoboot „Grom" versuchte es wieder ins Schlepptau zu nehmen. Dies gelang aber nicht. Darauf ging die Mehrzahl seiner Besatzung auf „Chrabry" über, während das Torpedoboot sank. „Chrabry" feuerte stark und versenkte ein feindliches Torpedoboot. Bald darauf kamen andere Torpedoboote zu Hilfe. Unsere Verluste auf den anderen Schiffen sind bedeutungslos. Der Befehlshaber der Flotte stellte die Nachhaltigkeit und Stärke des Feuers und die Fähigkeit unserer Kanonenboote fest, besonders des Panzerkanonenbootes „Chrabry", des Kanonenbootes „Chiwinecz" und der Torpedoboote „Subijaks", „Pobjäbitel" und „Konstantin", welch letzteres die ganze Last des Kampfes gegen den an Zahl überlegenen Gegner zu tragen hatte. Nach der Aussage von Zeugen sind zwei feindliche Torpedoboote gesunken. Zwei andere wurden ernstlich beschädigt.

Auf der Insel Oesel verstärkt sich der Feind andauernd. Beunruhigende Nachrichten kommen über den Zustand unserer Batterien bei Zerel (Swalferort) auf der Halbinsel Sworbe, welche die Einfahrt zum Rigaischen Meerbusen sperren.

Russische Falschmeldungen.

Berlin, 16. Okt. (WTB. Amtlich.) Wir erfahren von zuständiger Quelle: Der russische Bericht vom 14. Oktober meldet den Verlust von einem deutschen Kleinen Kreuzer und vier Torpedobooten. Wie aus dem deutschen Bericht hervorgeht, war bis zum 16. Oktober kein außer zwei zum Minensuchen bestimmte Fischdampfer der Unternehmung gegen Oesel beteiligtes Kriegsfahrzeug verloren gegangen. Dagegen ist ein kleiner Transportdampfer auf eine Mine geraten. Mannschaftsverluste sind hierbei nicht eingetreten. Ebenso wenig zutreffend ist der im amtlichen russischen Bericht vom 16. Oktober gemeldete Verlust zweier deutscher Torpedoboote im Kassar-Wiek. Der von uns genommene Zerstörer „Grom" ist bei unseren Einbringungsversuchen gekentert und gesunken.

Eine russische Flottenoffensive in Sicht?

m. **Köln,** 17. Okt. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der schweizer Grenze: In London geht nach einem Telegramm des „Secolo" das Gerücht um, zwischen der deutschen und der russischen Flotte sei eine Schlacht im Gange. Kerenski habe telegraphisch eine Kundgebung an die russische Flotte erlassen, worin betont wird, der Augenblick sei gekommen, um das höchste Opfer auf den Altar des Vaterlandes darzubringen. Nach den aufrührerischen Umtrieben in Kronstadt, Wiborg und Helsingfors halte man es jedoch für unwahrscheinlich, daß die russische Flotte offensiv vorgehen könne.

Russischer Heeresbericht vom 15. Oktober.

Ostsee. Vom 14. Oktober dauerten die Kämpfe um den Besitz der Insel Oesel fort. Nach den Meldungen vom 13. Oktober nachmittags war Arensburg noch nicht vom Feinde besetzt, dessen Vorhuten sechs bis acht Werst von der Stadt bemerkt wurden. Die feindliche Flotte und die feindlichen Luftstreitkräfte unterstützten kräftig die Landtruppen, indem indessen die Insel von Norden und Süden her beschossen wurde. Auf der Südseite versuchte eine von Torpedobooten und Minensucher begleitete Abteilung feindlicher Kreuzer den Eingang in die Meerenge von Irben zu erzwingen. Das weitere Vordringen der feindlichen Flotte in den Busen von Riga wurde durch das Feuer unserer weittragenden Artillerie der Insel Oesel aufgehalten. Die Nordgruppe der feindlichen Flotte zweigte eine Abteilung Torpedoboote ab, die zwischen den Inseln Dagö und Oesel unsere Aufklärungsstreitkräfte nach dem Moonsund zurückdrängten. Hier vereinten sie sich mit unserer Flotte, die sich dann in den Kampf einließ, nachdem der Feind zurückwich. Eine dritte Gruppe feindlicher Kriegsschiffe, bestehend aus Kreuzern und Torpedobooten näherte sich nachmittags dem südwestlichen Teile der Insel Oesel und beschoß einen unbedeutenden Teil der Küste. In den andern Teilen der Ostsee wurden im Laufe des Tages feindliche Unterseeboote und Kriegsschiffe bemerkt.

*

London, 16. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Der Petersburger Korrespondent der „Morning Post" berichtet über die deutsche Landung auf der Insel Oesel, daß das deutsche Manöver geschickt durchgeführt wurde. Nach der „Nowoje Wremja" wurde die Hauptmacht der russischen Ostseeflotte trotz aller Bemühungen der Offiziere hauptsächlich durch politische Diskussionen in Anspruch genommen. Die deutsche Unternehmung wurde sorgfältig vorbereitet. Die Deutschen hatten die Lage aller russischen Batterien und die Verteilung der russischen Truppen genau ausgeforscht.

Oesel als Gibraltar in der Ostsee.

In den Grenzboten schreibt Prof. Wittschewsky über Großbritanniens Ostseepolitik:

Zwei Tatsachen liegen vor, die mehr als eine vorübergehende Besitzergreifung zu strategischen Zwecken bedeuten. Einmal sind englische Kapitalisten an der livländischen und vor allem estländischen Küste durch Gutsankäufe die Basis für ausgedehnte britische Niederlassungen zu schaffen bemüht gewesen. Von den in englischen Besitz übergegangenen estländischen Herrschaften Raustfer, Kurnak, Wredenhagen und Ex ist bemerkenswert, daß sie teilweise in unmittelbarer Nähe des Kriegshafens Reval belegen sind. Reval aber ist in gleicher Weise vorzüglich geeignet, von dort aus eine breite Handelsstraße nach Petersburg, Moskau und weiter in den Fernen Osten und nach Südasien zu veranlagen, wie auch dort einen maritimen Flottenstützpunkt als eine Art fremdländischer Zwingburg auf russischem Boden zu errichten. Wenn Kurland in deutschem Besitz verbleibt, so müßte der in Sichtnähe der deutschen Grenze belegene Rigasche Hafen an Wert für den russischen Außenhandel wesentlich einbüßen, während von Reval aus der gesamte Handel im Rigaschen Meerbusen sich leicht überwachen ließe.

Die zweite Tatsache, an die in den Generalstabsberichten durch die Erwähnung von Angriffen unsrer Luftstreitkräfte mehrfach erinnert wurde, ist die Festsetzung englischer Marinetechniker auf den dem Rigaschen Meerbusen vorgelagerten Inseln. Werden die jetzt von der englischen Seemacht beherrschten Stützpunkte mit Beendigung des Krieges nicht völlig aufgegeben, so läßt sich von ihnen, ähnlich wie bei Gibraltar und Suez, eine bequeme Kontrolle über den Schiffsverkehr von und nach Rußland ausüben. Ein von feindseligen Gesinnungen erfüllter Beobachter wird insbesondere in den deutschen Ostseehandel hineingesetzt, der in der günstigen Lage wäre, den Wert der von uns eroberten Provinz Kurland militärisch und kaufmännisch tief herabzudrücken. Das Domesnäs, der spitz vorragende Ausläufer des nördlichen Kurlands, liegt, nur durch eine etwa 30 Kilometer breite Meerenge getrennt, der äußersten Spitze der Insel Oesel am Eingange zum Rigaschen Meerbusen gegenüber. Einen besseren Beobachtungsposten als auf der insularen Landzunge, Sworbe genannt, kann man sich nicht wünschen. Nun wird mehrseitig versichert, daß englische Seeoffiziere und Ingenieure seit vielen Monaten dort eine unheimliche Geschäftigkeit in Vermessungsarbeiten entwickeln, um, wie aus ihren Aeußerungen zu entnehmen, Pläne für Festungsanlagen auszuarbeiten. Die Errichtung einer Festung auf der Sworbe, die zu Ansiedlungszwecken im übrigen ganz ungeeignet ist, läßt sich gegenwärtig unter dem Deckmantel eines Schutzes russischer Seeinteressen gemächlich vorbereiten, obgleich für diese Art des Verteidigungssystems gerade dort ein unmittelbarer Anlaß nicht gegeben ist; der Plan ist daher sehr durchsichtig, eine befestigte Torwache für die Einfahrt in den Rigaschen Meerbusen zu begründen im Hinblick auf das wahrscheinliche Verbleiben der deutschen Herrschaft. Daß die Vorsorge der Engländer nur dem Wunsche nach einer maritimen Stärkung des künftigen Rußlands entspringt und nicht ein Glied in ihren Absichten zur Beherrschung der Ostsee darstellt, können nur naive Gemüter annehmen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß ein Gibraltar in neuer Auflage in der Ostsee im Entstehen begriffen ist. Halten wir also unsre Augen offen!

Wem es gelingt, die Insel Oesel und die kleinen Nachbarinseln „Dagö", „Runö", „Worms" und „Moon" sich anzueignen, wird die Ostsee nach allen Seiten zu beherrschen im Stande sein. Er wird die baltischen Häfen unter Verschluß halten und die nach Westen geöffneten russischen Fenster verrammeln können, wird die Zugänge zum Finnischen und Bottnischen Meerbusen zu überwachen, den schwedischen Handelsverkehr im Schach zu halten und auf Deutschland einen unerträglichen Druck ausüben in der Lage sein. Es ist begreiflich, daß die Besetzung und spätere Erwerbung der Insel Oesel unter solchen Umständen eine der höchsten Nummern im britischen Weltimperialismus bildet. Der strategische Wert dieses reizvollen Eilandes von 2664 Quadratkilometern mit seinen zahlreichen Buchten, seiner seekundigen Urbevölkerung, den holzreichen Wäldern und vorzüglichen Landstraßen kann gar nicht hoch genug veranschlagt werden. Folgende Schilderung aus ortskundiger Feder mag das bestätigen: „Die vielen Einschnitte längs der Inselküste können bequeme Zufluchtsstätten und sichere Ankerplätze für größere und kleinere Schiffe darbieten und ebenso dem Handel dienstbar gemacht werden. Mit geringer Mühe könnte aus der Insel ein wichtiges Bollwerk zur Sicherung der Herrschaft über den Rigaschen Meerbusen geschaffen werden. Besonders im Norden, Nordwesten und Westen liegen natürliche Häfen, die sich leicht zu Stützpunkten für Kriegsschiffe herrichten lassen. Da ist zunächst der Hafen von Mustel, der, von drei Seiten von Land umgeben, von der Nordseite zudem durch eine Insel begrenzt ist und allen Schiffen Schutz gegen die anstürmende Brandung gewährt. Sodann die benachbarte, weiter nach Westen belegene Bucht von Pidduk, die, tiefer und umfangreicher, Raum für förmliche Geschwader bietet, und die schon unter der Kaiserin Katharina II. in einen Kriegshafen verwandelt werden sollte. Das Unternehmen scheiterte aber, weil die Kosten für die Anlegung eines starken Schutzdammes gegen die Stürme aus Norden und Nordwesten zu hoch befunden wurden. Noch zahlreiche andere als Häfen geeignete Plätze finden sich auf Oesel an allen Küsten, namentlich im Westen im Kirchspiel Kielkond mit seinen malerischen Buchten." Den englischen Marinetechnikern sind die Vorzüge der Insel längst bekannt; ihre Nutzbarmachung ist durch den Krieg ermöglicht worden. Auf dem Südlichen Ausläufer ein behutsamtuerisches Treiben, an der Nordwestküste ein englisches Wachtkommando. Hier befand sich beim Ausbruch des Krieges auf der Halbinsel Papenholm eine russische Wasserflugerstation in dürftiger Verfassung. Heute ist Papenholm ein Stützpunkt für feindliche Flugzeuge und steht unter englischem Kommando.

Der Kaiserbesuch in Konstantinopel.

Konstantinopel, 16. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Agentur Milli. Alle Morgenzeitungen widmen dem Besuch des deutschen Kaisers Sonderausgaben, von denen einige illustriert sind, und begrüßen ihn in begeisterten Artikeln.

Der „Tanin" schreibt: „Als treuer Verbündeter unseres Sultans kommt der Kaiser heute zum dritten Male, um die türkische Hauptstadt zu besuchen. Wir begrüßen den größten Helden in diesem Kampf der Nationen mit den wärmsten und ehrerbietigsten Gefühlen im Herzen. Das türkische Volk, das während eines halben Jahrhunderts sich beständig in erbittertem Kampf mit seinen europäischen Verfolgern befunden hat, wird niemals die durch den Kaiser ihm bei jeder Gelegenheit bewiesenen Zeichen der Freundschaft vergessen."

„Ikdam" sagt: „Das deutsch-türkische Bündnis, das sich augenblicklich in herrlichen Handlungen und heldenhaften Taten an den verschiedenen Kriegsfronten zeigt, wird, wie wir hoffen, nach einem siegreichen Friedensschluß sich weiter in der Zusammenarbeit und in dem Bündnis für den Lebenskampf zeigen."

Berlin, 16. Okt. (WTB. Amtlich.) Am Nachmittag fuhr Seine Majestät der Deutsche Kaiser von Konstantinopel auf einem Dampfer nach Therapia, wo er den Friedhof im Parke unserer dortigen Botschaft besuchte, auf dem unter anderen in der Türkei gefallenen Deutschen auch Generalfeldmarschall von der Goltz bestattet ist.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 16. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht.

Mazedonische Front.

An mehreren Stellen der Front lebhaftes Geschützfeuer, das im Cernabogen heftiger war. Lebhafte Luftätigkeit im Tale des Wardar und der Struma. Oestlich des Wardar für uns günstig verlaufene Patrouillengefechte, bei denen Gefangene gemacht wurden.

Sonst in der Dobrudscha bei Tulcea und Isacea schwache Feuertätigkeit.

Das Ende des Friedensgeredes.

Im Anschluß an die jüngsten scharfen englischen Erklärungen zur Friedensfrage schrieben wir am letzten Samstag, es würde also der Augenblick gekommen sein, von dem Graf Czernin gesprochen hat, daß wir, wenn unsere Feinde uns zwingen, den Krieg fortzusetzen, wir gezwungen sein würden, unser Programm zu revidieren und unsererseits einen Ersatz zu verlangen. Der Augenblick der Rückgewinnung der freien Hand. Es würde sicher im Sinne der Völker Mitteleuropas liegen, wenn ihre Staatsmänner mit der vom Grenzen Czernin gegebenen Erklärung nun auch endlich Ernst machen würden. Die Verwirklichung der damals ausgesprochenen Erwartung können wir heute melden. Das W.T.B. verbreitet folgende halbamtliche Note:

Wien, 16. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Mehreren Blättern zufolge ist durch die letzten Erklärungen Lloyd Georges, Asquiths und Ribots nach Auffassung hiesiger diplomatischer Kreise die Friedensaktion der Mittelmächte zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Durch Ablehnung unserer Friedensvorschläge seien an sich jene Umstände eingetreten, unter denen Czernin von der Revision unserer Kriegsziele sprach.

Weite Kreise in Deutschland und Oesterreich werden aufatmen ob dieses Entschlusses, der endlich Klarheit und Festigkeit schafft — sofern die Wiener Politik ihm treu bleibt und Berlin seine Freunde und sich selbst vor Rückfall bewahrt. Es wird heute weiter aus Wien gemeldet, daß Staatssekretär von Kühlmann auf der Rückreise vom Balkan einen oder mehrere Tage in Wien verweilen und mit dem Grafen Czernin Besprechungen werde. Sie dürften wohl der Revision des bisherigen Programms gelten. Die neue diplomatische Aktion der Mittelmächte fällt in einen militärisch bedeutungsvollen Zeitabschnitt. Dem Schlag gegen Oesel scheinen andere große Unternehmungen im Osten folgen zu wollen. Die Russen ziehen angeblich größere Truppenmassen zwischen Dünaburg und Witebsk zusammen, als erwarteten sie auf dieser Linie einen weiteren deutschen Vorstoß. Die Italiener fürchten eine österreichische Offensive. Möglicherweise reift eine neue Kriegslage heran, die auch eine neue politische Lage schaffen kann.

Man wird gespannt sein dürfen, welche Folgerungen nun die Reichstagsmehrheit aus dem gänzlichen Fehlschlagen der Politik der Friedensangebote ziehen werden. Die Staatsmänner der Mittelmächte erkennen den Fehlschlag an und gehen zu einer neuen Politik über. Hoffentlich auch Zentrum und Fortschrittliche Volkspartei, sofern auf Belehrung und Bekehrung der Sozialdemokratie nicht zu rechnen sein sollte. Nirgends hat die Kundgebung des Reichstags ein Echo gefunden. Sie hat nur bewirkt, daß unsere Gegner an das Erlahmen unserer Widerstandskraft glaubten und daß sie dementsprechend ihre Ansprüche steigerten. Diesem vollkommenen Mißerfolg gegenüber waren auch die Väter jener Friedensresolution außerstande, ihren Schritt zu rechtfertigen. Sie versuchten deshalb, die Kundgebung nachträglich mehr oder weniger zu verschleiern. So hat der Abgeordnete Müller-Meiningen noch kürzlich in einer Berliner Versammlung den Ausspruch getan:

MARCHIVUM

„Wir legen uns nicht auf den Status quo fest, wir akzeptieren keinen Scheidemann-Frieden." Er hat von der militärischen Lage als der Grundlage der Friedensverhandlungen gesprochen, und er hat festgestellt, daß die Friedenskundgebung durch die abweisende Haltung unserer Feinde entkräftigt wird und daß uns jeder neue opferreiche Kriegsmonat auch neue Verpflichtungen zur Sicherung unserer Zukunft auferlegt. Hier stehen wir vor einer Ablehr von jener Friedenspolitik und einem Uebergang zu positiven Forderungen, die hoffentlich nicht nur vorübergehendes Programm bleiben, sondern wirklich anstelle einer Politik treten, die sich mit ihrer Verneinung deutscher Siegesansprüche als falsch in jeder Richtung erwiesen hat. Neben die Umdeutungsversuche von fortschrittlicher und Zentrumsseite ist nun das glatte Eingeständnis des Mißerfolgs bei dem dritten Genossen der Friedensresolution getreten. Herr Scheidemann hat auf dem Parteitag in Würzburg ohne jede Verschleierung eingestanden, daß die feindlichen Forderungen immer verrückter wurden, je mehr man sich in Deutschland um einen Verständigungsfrieden bemühte. „Leider", so gab der sozialdemokratische Führer zu, „haben die Gegner der Friedensresolution recht behalten." So hat denn die politische Entwicklung eines Vierteljahres durch Herrn Scheidemann klargemacht, was man bei nüchterner Beurteilung der Dinge schon am 19. Juli voraussagen konnte. Das Fiasko wird heute von keiner Seite mehr bezweifelt. Das Vorgehen der Wiener Politik, die ja in der Reichstagsmehrheit sich großer Sympathie erfreut, sollte den Herren im Reichstag den Mut machen, die Friedensentschließung endlich in den Winkel zu stellen, sie ist müde, man gönne ihr die wohlverdiente Ruhe.

Der polnische Regentschaftsrat.

Berlin, 16. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt über die Nationalvertretung des Königreichs Polen: Das Werk der Zentralmächte ist wieder einen Schritt vorwärts gekommen, mit der nunmehr von den verbündeten Herrschern erfolgten Bestätigung des Regentschaftsrates hat das Königreich Polen eine nationale Repräsentation erhalten. Wir begrüßen den Regentschaftsrat mit dem aufrichtigen Wunsch, daß es ihm im engen Zusammenwirken mit den Okkupationsmächten gelingen möge, innerhalb des durch die Kriegsnotwendigkeiten gezogenen Rahmens das schwergeprüfte Land kulturell zu fördern und für eine stetige, seinen wahren Interessen dienende Verwaltung auf dem den Polen überlassenen Gebiete zu sorgen.

Ueber die Persönlichkeit der Mitglieder des Regentschaftsrates schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" u. a.:

Der Vorsitzende des Regentschaftsrates, Erzbischof Karkowsky, ist einer der besten Kenner der kanonischen und des Zivilrechtes und Verfasser vieler gelehrter Werke. Während des Krieges hat er sich zunächst jeder politischen Parteinahme ferngehalten und ausschließlich für humanitäre Bestrebungen gewirkt. Erst nachdem der Gang der Ereignisse ihn davon überzeugt hatten, daß seinem Volke die Stunde der Befreiung geschlagen hatte, trat er offen für seine nationalen Wünsche ein.

Fürst Lubomirski entstammt einem der ersten polnischen Magnatengeschlechter. Gleich nach dem Ausbruch des Krieges übernahm der Fürst die Leitung des Warschauer Bürgerkomitees. Diesen Posten behielt er nach dem Auszug der Russen bei und wurde dann nach Einführung der kommunalen Selbstverwaltung als Präsident von den deutschen Behörden bestätigt. Seit der Proklamation vom 5. November 1916 rückte er den Aktivisten näher. Die durch das Patent vom 12. September geschaffene Lage führte ihn zu einem Bruch mit den Passivisten.

Graf Ritter von Ostrowski ist ein Enkel des Senator-Kastellans aus dem Revolutionsjahr 1831. Im Jahre 1906 wurde er in den russischen Reichstag gewählt, in dem er seit 1907 Vorsitzender des Polenklubs war. Kurze Zeit vor dem Ausbruch des Krieges legte er sein Mandat nieder, weil er zu der Ueberzeugung gekommen war, daß die polnische Regierung in dem Verbande des russischen Reichs nie die ihm gebührende Stellung erhalten würde. Nach der Proklamation vom 5. November 1916 wandte sich Graf von Ostrowski den Passivisten zu und löste neuerdings seine früheren Beziehungen zu der Realistenpartei.

Die Neutralen.

Holländisches Vertrauen zur wirtschaftlichen Kraft Deutschlands.

In seiner Abendausgabe vom 22. September bringt das „Allgemeen Handelsblad" einen Artikel über Holland und die ausländische Valuta, aus dem folgendes mitgeteilt sei: „In Deutschland wird eine Mark immer Wert behalten. Denn sie bleibt das Zahlungsmittel für deutsche Arbeit und deutsches Kapital. Kenntnisse und Arbeitskraft haben Deutschland eine ungeheure Stellung auf industriellem Gebiet erobert. Wir wissen, daß die deutsche Farbstoffindustrie Waren im Werte von Millionen zur Ausfuhr bereit hält, die das Ausland begierig kaufen wird. Zwar ist während des Krieges ein Teil des Monopols der deutschen Farbstoff-Fabrikation gebrochen worden. Aber das Ausland braucht gerade die teueren und seteneren Produkte, die wenig Raum beim Transport erfordern. Ebensowenig wie man ohne Deutschland den Bedarf an Farbstoffen decken konnte, konnte das Ausland Deutschland wirklich als Lieferanten für Kalidünger ersetzen. Und daneben lassen sich noch viele Dinge nennen, wie Kohle und Stahl. Außerdem wird in Deutschland jetzt sicherlich darauf hingearbeitet, daß die Einfuhr nach dem Kriege weiter beschränkt bleibt. Wir brauchen wirklich kein Mißtrauen gegenüber der Kraft und Zahlungsfähigkeit des Deutschen Reiches zu hegen. Die Zahlungsfähigkeit beruht nicht auf Goldreserven, sondern auf der Arbeitskraft, dem Erfinder- und Unternehmergeist des deutschen Volkes. Und in diese setzen wir ein unbedingtes Vertrauen."

Die Krise.

⊡ **Berlin**, 17. Oktober.
(Von unserem Berliner Büro.)

Der Kanzler hat die Reise nach Kurland, die seit geraumer Weile projektiert war und für die man auch dort im Lande alles vorbereitet hat, nun doch angetreten, aber den krisenhaften Zuständen scheint er darum nicht entronnen zu sein. Gestern war es die „Börsenzeitung", die zum Sturm gegen den Kanzler blies, die davon erzählte, daß Herr Dr. Michaelis außer Herrn von Capelle auch Herrn Dr. Helfferich auszuschiffen wünsche und das eben mühsam geschaffene Amt des Vizekanzlers einem führenden Mitglied der Mehrheit angeboten habe. Das führende Mehrheitsmitglied, auf das hier angespielt wird, ist wohl Herr v. Payer. Gestern Abend gab dann die „Germania" in einer Zuschrift von „besonderer Seite" dem Herrn Reichskanzler den dringenden Rat zum Rücktritt.

Wir möchten aus der Tatsache, daß Herr Dr. Michaelis die Fahrt nach Ober-Ost, die am Donnerstag und Freitag voriger Woche schon zweifelhaft geworden war, doch angetreten hat, schließen, daß er allerdings im Amte zu bleiben wünscht und wir möchten auch glauben, daß er sich inzwischen über ein Programm klar geworden ist, mit dem er vor das Land zu treten gedenkt. Vermutlich — wir deuteten schon neulich hier darauf hin — hofft Herr Dr. Michaelis demnächst ein umfassendes sozialpolitisches Programm mit Reformen vorzugsweise auf dem Gebiet des Arbeiterrechts ankündigen zu können. Die große Frage ist nur, ob es dazu nicht doch schon zu spät wurde. Mit anderen Worten, ob die Parteien — und ohne Stütze bei den parlamentarischen Parteien ist heute und war bei uns auch in Wahrheit schon lange eine Regierung nicht möglich — Herrn Dr. Michaelis dazu überhaupt noch Zeit lassen werden. Wenn man die unterschiedlichen Presseäußerungen der letzten Tage, die aus den verschiedensten Lagern kommen, unbefangen liest, steigen einem in der Beziehung allerlei Zweifel auf. Die stärkste Sicherung seiner Stellung liegt für Herrn Dr. Michaelis, wie für manche seiner Vorgänger, vielleicht darin, daß immer noch nicht der rechte Nachfolger sich finden will, dem man zutrauen könnte, daß er die überschwere Bürde nicht nur mit einigem Anstand, daß er sie auch mit Gewinn für Land und Nation in dieser Zeit furchtbar wuchtender Verantwortlichkeit zu tragen vermöchte. Gegen den Fürsten Bülow, der nebenbei wieder in Berlin eingetroffen ist, erheben sich starke Gegnerschaften, zumal aus dem bayerischen Zentrum. Auch Graf Hertling, sagt man, gehöre zu den Widersachern des vierten Kanzlers. Vieler Augen richten sich auf Herrn Dr. Solf, von dem man wohl nicht zu Unrecht annimmt, daß er von den auswärtigen Geschäften etwas versteht und der zudem über die Gabe verfügt, sich bei den Menschen angenehm zu machen. Auch an Herrn Wermuth, den Oberbürgermeister von Berlin, denken manche. Hier und da wird sogar der Name eines Prinzen aus süddeutschem regierendem Geschlecht genannt, der berufen sein könnte, an die Spitze des sozusagen parlamentarischen Kabinets im Reich zu treten. Aber das sind im Augenblick wohl spätere Sorgen, oder besser vielleicht: zu weit ausgreifende Hoffnungen. Einstweilen bleibt leider nur als schmerzliche Tatsache festzuhalten, daß Krise und Durcheinanderfortdauern und man auf die Rückkehr des Kaisers hofft, auf daß so oder so die Fäden wieder entwirrt werden.

✦

In dem von uns oben angezogenen Artikel der „Germania" wird gesagt, Herr von Capelle habe im Reichstag nur einen Zettel verlesen, der vorher zwischen ihm und dem Kanzler ausgetauscht worden sei. Dann schreibt die „Germania" weiter: „Es ist in der Presse bereits mitgeteilt worden, daß im August dieses Jahres verschiedenen führenden Reichstagsabgeordneten im Beisein des Justizministers Dr. Spahn und des Staatssekretärs des Reichsjustizamts Dr. von Krause, des Oberreichsanwalts und des Staatssekretärs Dr. Helfferich vom Reichskanzler über die Vorgänge in Wilhelmshaven und die Beziehungen der drei unabhängigen sozialdemokratischen Abgeordneten Kenntnis gegeben worden ist und daß nach der Erklärung des Oberreichsanwalts das vorliegende Material sei nicht ausreichend, um gegen die genannten Abgeordneten vorzugehen, von sämtlichen anwesenden Herren der dringende Wunsch geäußert wurde, in dieser Sache nichts weiter zu unternehmen. Als nach den jüngsten Vorgängen im Reichstag einer der damals anwesenden Reichstagsabgeordneten im Auftrage der Parteien den Staatssekretär von Capelle angefragt hat, ob denn jetzt mehr Material vorläge, das zu seinem Vorgehen berechtige, wurde ihm mitgeteilt, daß dies nur der Menge, nicht dem Inhalt nach der Fall sei. Parlamentarische Kreise hätten es daher nicht nur für ein Gebot der Klugheit, sondern auch des politischen Anstandes gehalten, daß der Reichskanzler vor seinem Vorstoß im Reichstag die Abgeordneten, die er vordem ins Vertrauen gezogen hatte, informiert hätte. Sie glauben daher auch nicht um die Feststellung herum zu können, daß dem jetzigen Kanzler das nötige Augenmaß für die Bedeutung und Tragweite politischer Geschehnisse mangelt und immer mehr verstärkt sich bei ihnen die Ueberzeugung, daß für den Posten des leitenden Staatsmannes unter den obwaltenden Verhältnissen nur ein gewandter Politiker und Diplomat in Frage kommen kann.

✦

Der „Berliner Lokalanzeiger" teilt in Berichtigung von Meldungen, die in der süddeutschen Presse zu finden waren, mit, daß gegen die Abgeordneten Dittmann, Haase und Vogtherr keine Untersuchung eingeleitet worden sei, da die Reichsanwaltschaft der Ansicht sei, daß das Material zu einer solchen Sache gegen sie nicht ausreiche.

✦

Das „Berliner Tageblatt" schreibt heute: In unterrichteten Kreisen wird vielfach angenommen, daß der Kanzlerposten einem der Männer, die bereits in dem gegenwärtigen Reichstag mitgearbeitet haben, übertragen werden wird.

Sturmzeichen im preußischen Abgeordnetenhaus.

⊡ **Berlin**, 17. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Das preußische Abgeordnetenhaus ist gestern zu einer Tagung zusammengetreten, die in seiner gegenwärtigen Gestalt nach menschlicher Voraussicht die letzte werden soll. Auf der Tagesordnung standen wie immer, wenn man nach den Ferien zum erstenmal zusammen kommt, Unbeträchtlichkeiten: Anträge und bislang zurückgestellt gewesene Berichte. Dennoch war das Haus stattlich gefüllt. Schon diese erste Sitzung stand nämlich im Zeichen des großen Streites, der die nächsten Wochen und Monate füllen wird und von dem man im Interesse des Vaterlandes und seiner Wehrhaftigkeit nur wünschen kann, daß er ein befriedigendes, ein schließlich friedliches Ende findet. Die Fraktionen hatten gestern und vorgestern über die preußische Wahlreform beraten und, wie man sich erzählt, waren bis auf die Nationalliberalen alle auch schon über die Marschrichtung sich einig geworden, die sie in diesen Stücken einzuschlagen gedenken. Auch der Präsident präludierte in seiner Begrüßungsansprache den bevorstehenden Kämpfen auf seine eigene Weise. Aus dem Dreiklassenhaus, das dem preußischen Grundadel etwas wie angestammtes Heiligtum geworden ist, zielte er ein wenig nach dem Reichstag hinüber, dem er doch auch selber angehört. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Meinungsverschiedenheiten würden austragen lassen, „ohne den lauernden Feinden die Freude eines erschütternden Haders zu verschaffen". Sehr richtig: diese Hoffnung teilen wir mit dem Grafen Schwerin. Aber war es wirklich der Reichstag, der solche Freude dem Landfeind schuf? Und dann prägte er die rhetorische Frage: Was hülfen unserem Volke die „vermeintlichen" Reformen, wenn darüber die Einmütigkeit unseres Siegeswillens in die Brüche ginge? Der Präsident des Abgeordnetenhauses scheint also zu meinen: Wir sollten lieber ablassen von derlei Reformen. Aber ist er sich dessen so gewiß, daß nach allem Vorausgegangenen die Einmütigkeit dann nicht erst recht gefährdet würde? Die Wahlrechtsfrage ist nun einmal ins Rollen gebracht, ein Zurück gibt es nicht mehr, wenigstens nicht ohne Beeinträchtigung des Burgfriedens. Da muß auch die Preußenkammer das Ganze über die Teile zu setzen lernen und zuschauen, wie sie, was doch nicht zu ändern ist, zum Besten kehre. Manche glauben schon das Wehen der Konfliktsluft im Hause zu spüren. Es wird der patriotischen Einsicht und Opferwilligkeit aller Parteien bedürfen, um es zu keinem Konflikt kommen zu lassen. Und insbesondere die Nationalliberalen werden als Partei der Mitte und also als geborene Mittler in der Fähigkeit, sich selbst zu bescheiden, sich zu üben haben.

m. **Köln**, 17. Okt. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Berlin: In parlamentrischen Kreisen verlautet heute, daß die preußische Wahlrechtsvorlage noch nicht zu Beginn des Monats November dem Abgeordnetenhaus vorgelegt werden wird. Die Regierung sei nicht in der Lage, bis zu jenem Zeitpunkt den ganzen Gesetzentwurf fertigzustellen. Man spricht bereits davon, daß die Vorlage erst im Monat Dezember vorgelegt werden wird. Sie kann daher erst etwa im Januar an die Kommission kommen.

Eine Entschließung der konservativen Partei.

⊡ **Berlin**, 17. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der Gesamtvorstand der Reichs- und Freikonservativen Partei hat in einer Sitzung vom 14. und 15. Oktober eine aus drei Teilen bestehende Entschließung gefaßt. Der erste Teil behandelt die Kriegsziele der Partei. In ihm heißt es u. a.: Unser Kriegsziel kann nur ein Friede sein, der uns volle Sicherung der Landesverteidigung und freie wirtschaftliche Entwicklung, soweit nötig durch Landeserwerb, sowie Entlastung von Kriegskosten, Siedelungsland im Osten und die Ausgestaltung unseres Kolonialreiches verbürgt. Dann wird die Polenpolitik der Regierung mißbilligt und das parlamentarische System für Deutschland abgelehnt. Im dritten Teil wird die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen rundweg abgelehnt.

Die neueste Blüte Reuterscher Phantasie.

Berlin, 16. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro verbreitet in der Schweiz die Meldung, daß sich bei den deutschen Matrosen ein steigender Widerwille zeige, an Bord der U-Boote Dienst zu tun. Nach Nachrichten, deren Echtheit unzweifelhaft wäre, seien schon mehrere deutsche Matrosen erschossen worden, weil sie sich weigerten, an Bord der U-Boote zu gehen. Eine Tatsache, die verdient festgehalten zu werden, sei die, daß diese Hinrichtungen vor der Meuterei in Wilhelmshaven stattgefunden hätten, von der kürzlich im Reichstag die Rede gewesen wäre, und die mit dieser Meuterei absolut nichts zu tun hatten.

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist diese neueste Blüte Reuterscher Phantasie wiederum weiter nichts als eine der größten bewußten Lügen, welche sich dieses Korrespondenzbüro während des Krieges geleistet hat. Aber nicht nur das, sondern es ist Tatsache, daß der Andrang von Offizieren und Mannschaften der Flotte zum U-Bootsdienst so außerordentlich ist, und daß die freiwilligen Meldungen für den Dienst bei dieser Waffe nach wie vor so zahlreich sind, daß immer nur ein Bruchteil davon berücksichtigt werden kann.

Die siebente Kriegsanleihe.

Zur Nachahmung!

Die Firma Breest u. Co., Eisenhoch- und Brückenbau, Berlin hat 300 000 Mark Kriegsanleihe gezeichnet. (Zusammen mit den früheren Kriegsanleihezeichnungen 3 000 000 Mark).

In dieser Summe sind nicht einbegriffen die Zeichnungen des Beamten- und Arbeiterpersonals, die für die 7. Kriegsanleihe noch nicht abgeschlossen sind. Die Firma gewährt den Angestellten, um sie zu nennenswerten Zeichnungen zu veranlassen, folgende Vorteile:

Der Angestellte zahlt in jedem Falle nur 90 Prozent der von ihm gezeichneten Summe, den Rest zahlt die Firma für ihn, die im übrigen auch den vom Angestellten gezeichneten Betrag ganz oder teilweise vorauslegt und dessen ratenweise Abtragung in 1—3 Jahren von den Lohn- oder Gehaltszahlungen gestattet.

*

Auf die 7. Kriegsanleihe zeichnete der Konzern Rheinschiffahrt Aktiengesellschaft vorm. Fendel, Badische Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport und Rhenus Transport-Gesellschaft m. b. H. den Betrag von insgesamt 600 000 Mk.

Firma Dr. Otto Zimmermann, Spezialfabrik für Röhrenapparate in Ludwigshafen a. Rh., M. 250 000.

Süddeutsche Drahtindustrie A.-G., Mannheim-Waldhof zeichnete 250 000 Mark.

Otto Jenson u. Co., Sägewerk und Holzhandlung, Mannheim 100 000 Mark.

Für Städtische Stiftungen und Städtische Stiftungsverwaltungen zeichnete die Stadtgemeinde Baden-Baden auf die 7. Kriegsanleihe die Summe von 108 000 Mark.

vr. **Baden-Baden**, 16. Okt. Die Firma A. Baischori Zigarettenfabrik G. m. b. H. hierselbst zeichnete auf die 7. Kriegsanleihe die Summe von einer Million Mark.

Der Deutsche Werkmeisterverband (Sitz Düsseldorf), der sich an der 1. bis 6. Kriegsanleihe mit 8 010 000 Mk. beteiligte, zeichnete zur 7. Kriegsanleihe eine Million Mark, insgesamt also 9 010 000 Mark.

Die Volksernährung.

Zur Förderung der städtischen Lebensmittelerzeugung.

In einer gemeinsamen Sitzung der Vertreter mehrerer rheinischer Großstädte wurde über die Richtlinien beraten, nach denen die auch in der kommenden Friedenszeit notwendige eigene Lebensmittelerzeugung der Städte als Ergänzung der landwirtschaftlichen Produktion zweckmäßig geregelt werden soll. Während die von den Stadtverwaltungen selbst in Angriff zu nehmenden Maßnahmen und Arbeiten den bisher verfolgten Zielen und Methoden entsprachen, kam es bei der Besprechung der Selbstproduktion der städtischen Bevölkerung zu bemerkenswerten Vorschlägen. Es wurde zunächst auf die entwicklungsfähige Bedeutung dieses jungen Zweiges der Lebensmittelerzeugung in Laubenkolonien, Kleinsiedlungen im Umkreis der Städte, Schrebergärten usw. hingewiesen. Nirgends seien die vier zur Erzeugung von Lebensmitteln wesentlichen Faktoren, nämlich Land, Arbeitskraft, Dünger und Wasser, in einem so günstigen Verhältnis vorhanden, wie in der unmittelbaren Umgebung der großen Städte. Hier macht sich sogar eine kostspielige künstliche Bewässerung im Gegensatz zum landwirtschaftlichen Betrieb gut bezahlt. Daher sind auch die Erträge im gartenmäßigen Betrieb von der gleichen Bodenfläche vielfach höher als von der landwirtschaftlich bestellten Fläche. Heute und auch nach Friedensschluß fehlen in unserer Ernährungswirtschaft die durch die Gartenkultur erzeugten Produkte in höherem Maße als die landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Ebenso fehlt es an allen tierischen Nebenerzeugnissen des Gartenbaues, wie Honig, Milch und Käse von Ziegen und Schafen, Eiern, Geflügel, Kaninchen. Dazu kommt, daß die Absatzverhältnisse für all diese Produkte nirgends günstiger sind als in der Nähe der Großstädte, ganz abgesehen davon, daß sie zunächst einmal den eigenen Haushalt der Gartenbesitzer sehr fühlbar erleichtern können. Wenn trotzdem der Ausdehnung dieser Gartenkultur scheinbare Grenzen gezogen sind, so hat das seine Ursache darin, daß die Bearbeitung der Parzellen ein viel zu hohes Maß menschlicher Arbeitskraft verbraucht durch Umgraben, Hacken, Wasserschleppen usw. Man stelle sich nur die ungeheure Verschwendung von Arbeitskraft vor, z. B. in Fällen, in denen ein städtisches Gut von etlichen 100 Morgen in Parzellen an die Bürger verteilt wird, welche eingeln das ganze Gebiet mit dem Spaten umwühlen und mit der Gießkanne bewässern! Daher sei es unbedingt erforderlich, allen diesen Gartensiedlungen den Segen des Großbetriebs neben der individuellen Tätigkeit der einzelnen angedeihen zu lassen:

Wenn es den Stadtverwaltungen selbst aus irgendwelchen Gründen nicht möglich ist, diese Arbeiten durchführen zu lassen, so soll die Vereinigung der Gartensiedler zu Wirtschaftsgenossenschaften angestrebt werden, denen aus städtischen Mitteln Beihilfen zu gewähren seien.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Deßmool gehts uffs Ganze.

Kaafe se sich Kriegsanleih,
Kaafe se sich dichtig glei,
Dhune se nit geize,
Wer in dere Zeit zu Haus,
Wer nit an de Fronte draus,
Muß deß Kaafe reize. —

Drauße jeder Feldsoldat,
Hott 'r e paar Batze grad,
Dhut mobil se mache,
Schickt se heem forr's Vaterland,
Während um sein Unnerschtand
Blooe Bohne krache. —

Wen nit so e Beischbiel zwingt,
Daß 'r in sein Geldsack bringt
Dief bis uff de Bodde,
Sich nit loßt uff's Zeichne ein,
Der muß uffgewachse sein
Bei de Hottentodde. —

Riz wie draune Lappe raus,
Neethig sinn zum Siege drauß
Schrecklich viel Finanze.
Bei dr siebte Kriegsanleih
Risse viel Monete bei —
Deßmool geht's uff's Ganze! —

Hermann Waldeck.

Nationalliberale Partei-Versammlung.

Die Versammlung, zu der die Nationalliberale Partei Mannheim gestern ihre Mitglieder und diejenigen des Jungliberalen Vereins und Liberalen Arbeitervereins geladen hatte, gestaltete sich zu einem unumwundenen Bekenntnis zu den Richtlinien, die in der letzten Karlsruher Tagung des Engeren Ausschusses der Nationalliberalen Partei Badens angenommen worden waren.

Herr M.-A. König,

der als Vorsitzender des Nationalliberalen Vereins Mannheim die Erschienenen, unter denen sich auch zahlreiche Damen befanden, herzlich willkommen hieß, ging sofort zur Besprechung unserer politischen Lage unter Zugrundelegung der Aussprache im Engeren Ausschuß in Karlsruhe über. Vom Abgang Bethmann-Hollwegs leitete der Redner zunächst zur Wahl des Nachfolgers über. Durch das deutsche Volk geht ein tiefes Sehnen nach einem starken führenden Mann im Innern. Ob Reichskanzler Michaelis dieser Mann sein werde, bleibe abzuwarten. Es sei nach seinem Dafürhalten auch die Kritik an der Tätigkeit des Kanzlers zurückzustellen, da jetzt nicht die Zeit dazu sei, sich im Innern zu streiten, während draußen der Feind stehe. Bei Besprechung der Friedensresolution des Reichstages stellte der Redner fest, daß zu der Beschlußfassung nicht mehr vorgelegen habe, als man allgemein gewußt habe. Aus der Stellungnahme des Reichskanzlers zu dieser Resolution sei aber der Schluß gerechtfertigt, daß sie ganz nahe an die Grenze des Verzichtfriedens heranreiche. Die Nationalliberale Partei habe sich mit vollem Recht dieser Resolution nicht angeschlossen, denn sie war geistlich nicht notwendig. Es habe keinen Zweck, von vornherein dem Gegner zu sagen: Ich bin für einen Frieden zu haben unter den allerbilligsten Bedingungen. So verderbe man sich die Geschäfte von vornherein. (Lebhafte Zustimmung.) Die militärische Lage habe nicht im geringsten dazu Veranlassung gegeben, denn sie war glänzender wie je, wie Hindenburg versicherte. Außerdem habe die Natl. Partei sich auf den Standpunkt gestellt, daß man über einen Frieden und über die Bedingungen erst sprechen dürfe und könne, wenn die militärische Lage soweit sei, daß mit den Feinden verhandelt werden könne. Darüber sei kein Zweifel, daß in Deutschland kein Mann existiere, der einen schlechteren Frieden wolle, wie wir ihn haben können. Aus der Sorge der Stunde sei die Deutsche Vaterlandspartei gegründet worden, deren Zwecke durchaus zu billigen seien, da sie mit denjenigen der Natl. Partei übereinstimmten.

Redner bedauert persönlich die Angriffe, die von beiden Seiten in der Friedensfrage erfolgten. Dadurch kämen wir mitten im Krieg auseinander, wo wir doch zusammengehörten. Tiefe innere Ueberzeugungen stünden sich in dieser wichtigsten Frage gegenüber. Jeder sei überzeugt, daß er dem Vaterland am besten diene. Nicht Reichsfeinde und Reichsfreunde, sondern Patrioten stünden sich gegenüber. Deshalb sollte man sich vor persönlichen Angriffen hüten und sich nicht in Parteien spalten, die sich gegenseitig befehden. Es ist des Redners Ueberzeugung, daß die Mehrheitsparteien geglaubt haben, durch die Annahme der Friedensresolution das Ende des Krieges zu beschleunigen. Das Gegenteil von dem, was beabsichtigt war, sei eingetreten. Unsere Feinde wollten gar keinen Verständigungsfrieden. Ein vernichtetes Deutschland sei der Zweck des Krieges. Dazu die Aufteilung Oesterreich-Ungarns und der Türkei. Man dürfe davon überzeugt sein, daß die Feinde keine Stunde eher den Frieden schließen, als sie müssen. Mit dem Moment, wo sie die Ueberzeugung verlieren, uns niederringen zu können, werden sie zum Frieden bereit sein. Deshalb sollte man in Zukunft von allen weiteren Friedensanerbietungen Abstand nehmen. Redner hat die Hoffnung, daß auch diejenigen Parteien, welche die Friedensresolution gefaßt haben, Zentrum, Fortschrittliche Volkspartei und Sozialdemokratie, zu der Einsicht kommen, daß von jetzt ab die Friedensbeteuerungen aufhören müssen, daß die Hand nicht mehr zum Frieden entgegengestreckt werden darf, sondern zum Schwert greifen muß. (Lebhafte Zustimmung.) Es sei uns die bittere Not auferlegt, den Kampf fortzusetzen, aber der Kampf sei für uns, wie wir jeden Tag mehr sehen können, ein erfolgreicher und nähere sich hoffentlich bald dem siegreichen Ende. Das sei das Werk Hindenburgs, des berufenen Führers, auf den man sich verlassen dürfe.

Wenn der Kampf zu Ende sei, werde man über die Friedensbedingungen zu reden haben. Redner glaubt und hofft, daß dann das deutsche Volk, das in geschlossener Einheit den Krieg geführt und ungeheure Opfer gebracht hat, auch zusammen den Frieden macht, daß dann nicht Parteien entstehen über die Verschiedenheit der Bedingungen. Auch diejenigen, welche die Friedensresolution, der der Redner nicht zustimmt, gefaßt haben, würden sich der Einsicht nicht verschließen können, daß der Friede anders ausfallen muß, nachdem die Feinde sich entschlossen haben, den Krieg fortzusetzen. Redner zweifelt auch nicht daran, daß diejenigen, die bisher abweichender Meinung waren, einsehen werden, daß wir einen Frieden schließen müssen, der den gebrachten ungeheuren Opfern und der Notwendigkeit entspricht, unsere Zukunft zu sichern. Dabei will der Redner keine uferlosen Annexionspläne aufstellen. Es werde ganz von der militärischen, politischen und wirtschaftlichen Lage abhängen, welchen Frieden wir erreichen können. Es sei durchaus anzunehmen, daß wir durch eine gewisse Nachgiebigkeit unsere Feinde versöhnen können. Gegen Gegner, die uns ans Leben gehen, gebe es keine andere Rücksicht, als die realen Grundlagen, um zu verhindern, daß derartige Ueberfälle wiederkehren, und zu erreichen, daß wir wirtschaftlich und militärisch für die Zukunft sichergestellt werden. Das sei keine Eroberungs-, sondern eine Verteidigungspolitik im besten Sinne des Wortes. Alle Parteien und Personen sollten den Streit über die Friedensziele und die Friedensresolution endgültig begraben und sich erinnern, daß draußen der Feind steht, gegen den wir unter Zusammenschluß aller Kräfte kämpfen müssen.

Daß die Dinge so gekommen seien, daran trage die Regierung Bethmann-Hollwegs eine große Schuld. Durch den Mangel an Entschlußkraft, Initiative und großen Zielen haben sich die Parteien der Führung bemächtigt. Das Verlangen nach einer parlamentarischen Regierung habe bei Manchem dadurch an Ueberzeugungskraft gewonnen, daß die Regierungsdiplomatie vielfach keine glückliche Hand gehabt und die Regierung dadurch an Autorität verloren habe. Allein möge die Regierung sein wie sie wolle: Über Allem steht das Vaterland! Wir wollen zunächst das Haus nach außen beschützen, ehe wir daran denken, es im Innern auszubauen. Wenn wir den Krieg siegreich beendigt haben, dann können wir daran gehen, in aller Ruhe unsere Verhältnisse so auszugestalten, wie wir wollen. Daß diese Verhältnisse in einem freiheitlich-liberalen Sinne ausgestaltet werden müssen, ist selbstverständlich. Ein Volk, das wie das deutsche im Inland und an der Front noch nie Dagewesenes geleistet, hat wahrlich ein Recht zu sagen: wir sind reif, um unser Schicksal selbst zu bestimmen. Warten wir aber damit, bis die Feldgrauen zurückkommen, die die Fundamente zum neuen Hause gelegt haben. Die Regierung könne aber schon jetzt auf gewisse bureaukratische Ueberlieferungen verzichten und in gewissen wichtigen Angelegenheiten sich mit der Volksvertretung ins Benehmen setzen. Redner weist in diesem Zusammenhang mit entrüsteten Worten unter allseitiger Zustimmung die Einmischung Wilsons in unsere inneren Angelegenheiten zurück. Setzen wir auch in Zukunft alle Kräfte ein zum Besten des Vaterlandes! (Lebhafter, langanhaltender Beifall.)

Der ausgezeichnete Vortrag, der den Standpunkt der Natl. Partei in so unanfechtbarer Weise vertrat, erforderte keine Aussprache und so konnte

Herr Parteisekretär Wittig

sofort mit seinem Vortrage „Die Badener vor Verdun" beginnen. Herr Wittig, der die schweren, blutigen Kämpfe auf den Maashöhen in der vordersten Linie mitgemacht hat, wußte wie das letztemal so ergreifende und erschütternde Bilder von dem unvergleichlichen Heldenmut unserer Landsleute zu entrollen, daß die Zuhörerschaft mit höchstem Interesse und tiefer Ergriffenheit den lebendigen Ausführungen lauschte. Ein solches Heer ist nicht niederzuringen, mögen die Feinde in noch so großer Uebermacht gegen die Fronten anrennen! — das war der Eindruck, den man von Neuem empfing; sie stählten zugleich aber auch den Willen, in der Heimat auszuharren bis zu einem siegreichen Frieden. Als Herr Wittig seine mit dem herzlichsten Beifall aufgenommenen Ausführungen beendigt hatte, gab Herr Hauptmann Stadtschulrat Dr. Sickinger diesen Gefühlen in der ihm eigenen temperamentvollen Weise in einer anfeuernden und aufmunternden Schlußansprache Ausdruck.

---

* **Militärische Beförderung.** Zum Leutnant der Reserve wurde befördert Gottfried Uebler, stud. ing., Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des Restaurateurs Gottfried Uebler.

* **Von der Handels-Hochschule.** Infolge Erkrankung kann Prof. Dr. Pöschl auch die Vorlesung „Grundzüge der Chemie als Einführung in die Warenkunde" am Donnerstag nicht abhalten.

* **Noch ist es Zeit!** Unter diesem Motto wird uns geschrieben: Einen neuen Beweis des Interesses, das von seiten unserer Feldgrauen einer ernsten Sache entgegengebracht wird, zeigt das Zeichnungsergebnis der Mannschaften der 1. Genesenden-Kompagnie des 1. Ersatz-Batl. I.-R. 170 in Offenburg (Baden.) Bisher wurden insgesamt 100 000 Mark gezeichnet; doch sind die Zeichnungen auf keinen Fall als abgeschlossen zu betrachten. Dieses erfreuliche Ergebnis ist erst dann recht zu würdigen, wenn man in Betracht zieht, daß die Kompagnie durch den starken Wechsel der Mannschaften nur 120 Mann stark ist, die alle schon — viele schon seit Beginn des Krieges — dem Tode ins Auge gesehen haben und nun hier infolge der erhaltenen Verwundungen ihrer völligen Genesung harren, um dann von neuem dem Vaterlande ihr Bestes zu geben oder nun hinter der Front ihre Pflicht in gewohnter Weise zu erfüllen, weil sie im Kampfe fürs Vaterland ihre volle Gesundheit eingebüßt haben. — Ausschlaggebend ist, daß sich 60 Prozent der Kompagniestärke an der Zeichnung beteiligt haben. Wenn derartige Zeichnungen von Feldgrauen gezeitigt werden, bedeutet dies für diejenigen, die ihr Geld in Strümpfen, Schubladen und Schränken ängstlich hüten, eine ernste Mahnung, endlich ihre Gleichgültigkeit gegenüber der Kriegsanleihe aufzugeben und sich des Heroismus unserer Tapferen würdig zu erweisen.

* **Todesfall.** Ein wohlbekannter Mannheimer Geschäftsmann, Herr Kunstglasmaler Ferdinand Voege, der Schöpfer der prächtigen Deckenverglasung des Musensaals im Rosengarten, ist nach kurzer Erkrankung an Influenza im Alter von 62 Jahren verschieden. Der Verblichene war wegen seiner künstlerischen Fähigkeiten und seines aufrichtigen, biederen und liebenswürdigen Charakters eine beliebte und angesehene Persönlichkeit. Ehre seinem Andenken!

* **Verein für Volksbildung.** In dem Lichtbildervortrag des Herrn Lic. Pfarrer Kühner über „Unser Heimatland und die Kunst" werden die Werke der badischen Meister Trübner, H. Thoma, Volkmann, Hasemann, Liebich, Hans Bühler, Haueisen gezeigt und gewürdigt werden, außerdem einige Plastiker und Architekten. Eintritt frei. Beginn heute abend ½9 Uhr.

* **Kaufmännischer Verein.** Es wird an dieser Stelle nochmals auf den morgen Donnerstag abend 8¼ Uhr im Kasinosaale stattfindenden Vortrag eigener Dichtungen und Parodien des Schriftstellers Hanns von Gumppenberg, München, hingewiesen.

* **Vom Hoftheater.** Die heutige Aufführung der Oper „Der Postillon von Lonjumeau" findet nicht, wie infolge eines Druckfehlers durch den Spielplan bekanntgegeben wurde, im Abonnement B, sondern im Abonnement C statt.

* **Ueberfall.** Von einem Unbekannten wurde der Zahntechniker Meinhardt von hier, der früher in Dürkheim wohnte, in der Nähe des Dürkheimer Kurgartens angefallen und durch einen Messerstich schwer verletzt. Der Verletzte fand Aufnahme im Dürkheimer Krankenhaus, der Täter verschwand mit dem Rufe „Ich bin von Maxdorf" im Gedränge, das sich an der Rhein-Haardtbahn-Haltestelle gebildet hatte.

Mannheimer Schwurgericht.

Unter dem Vorsitze des Landgerichtsrats Wittmann wurde am zweiten Tage gegen den 33 Jahre alten Gerber Wilhelm Bay aus Hemsbach wegen Notzucht verhandelt. Der Angeklagte, der Kriegsinvalide ist, hatte sich im vorigen Jahre darauf verlegt, Schuhe mit Lederflecken zu benageln. Dadurch herrschte in seiner Wohnung ein ziemlich reger Verkehr. Als bei einem jungen Mädchen, das ihm gleichfalls Schuhe in Behandlung gebracht hatte, nach einiger Zeit sich gewisse Veränderungen zeigten, erklärte sie, darüber zur Rede gestellt, der Angeklagte habe ihr Gewalt angetan. Wie es scheint — die Oeffentlichkeit war ausgeschlossen — drehte sich die Verhandlung hauptsächlich um die Frage der Glaubwürdigkeit der Z. Die Geschworenen verneinten nach längerer Beratung die Schuldfrage, worauf der von Rechtsanwalt Dr. Ehertsheim verteidigte Angeklagte freigesprochen wurde.

Die weiter auf der Tagesordnung stehende Anklagesache gegen Karl Brandmeier aus Ziegelhausen und Genossen wegen Fälschung öffentlicher Urkunden mußte vertagt werden, da einer der Angeklagten nicht beigebracht werden konnte.

Am 18. Oktober um 1 Uhr mittags wird die Zeichnung der 7. Kriegsanleihe geschlossen. Nun ist keine Zeit mehr zu verlieren, wenn Du die Erfüllung Deiner Pflicht noch hinausgeschoben hast oder wenn Du in letzter Stunde Deine Zeichnung noch erhöhen willst.

Wer jetzt dem Vaterland die nötigen Mittel versagt, verlängert den Krieg, unterstützt die Feinde und macht sich so unsühnbar schuldig an seinen Brüdern im Felde.

Darum mußt Du zeichnen!

Donnerstag, 18. Oktober, gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brot- und Zusatzmarken 1—8.
Mehl: Für 250 Gramm Haushaltungsmehl die Mehlmarke 2 bei allen Bäckereien und Mehlspezialgeschäften. Das Pfund kostet 26 Pfg., das ½ Pfund 13 Pfg.
Butter: Für ein Achtel-Pfund die Marke 80 in den Verkaufsstellen 601—714, die Marke 81 in den Verkaufsstellen 1—105 auf Kundenliste.
Fett: Für ein Achtel-Pfund die Marke 40 in den Verkaufsstellen 1—660 auf Kundenliste.
Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marken 9—12.
Haferkakao: Zur Bestellung bis spätestens Donnerstag, den 18. Oktober abends; Für ½ Pfund der Bestellabschnitt 4 der Kakaomarke in allen Kolonialwaren- und Drogengeschäften. Die Lieferung wird auf den Lieferungsabschnitt 4, der vom Geschäftsinhaber abzustempeln und dem Besteller zurückzugeben ist, erfolgen. Die von den Geschäften eingenommenen Marken können nur Freitag, den 19. Oktober von ½8 bis ½12 und von 2 bis 5 Uhr, sowie Samstag, den 20. Oktober von ½8 bis 12½ Uhr im Lebensmittelamt, Collinistraße 1, Zimmer 30, IV. Stock, abgeliefert werden.
Kindernährmittel bestehend in Haferfabrikaten, Mufflers- und Seelberg-Kindermehl: Zur Bestellung bis Donnerstag, den 18. Oktober abends; Für 1 Pfund die Marke J der Karte für Kindernährmittel in allen Kolonialwaren- und Drogengeschäften. Die Lieferung wird auf die Marke K, die durch den Geschäftsinhaber abzustempeln und dem Besteller zurückzugeben ist, erfolgen. Die von den Geschäften eingenommenen Marken können nur Freitag, den 19. Oktober von ½8 bis ½12 und von 2 bis 5 Uhr, sowie Samstags, den 20. Oktober von vormittags 7½ bis 12½ Uhr im Lebensmittelamt, Collinistraße 1, Zimmer 30, IV. Stock, abgeliefert werden.
Kartoffeln: Zum Einkauf für 5 Pfund der Lieferungsabschnitt B der Kartoffelmarke 30, sowie die Wechselmarken.

Einkellerung von Kartoffeln.

Die Frist zur Abgabe von Kartoffeleinkellerungsscheinen ist bis auf weiteres verlängert worden. Von dem Recht der Einkellerung sollte in umfangreichem Maße Gebrauch gemacht werden. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß ausschließlich die bevorzugte süddeutsche Ware geliefert wird. Kartoffeleinkellerungsscheine sind in der Markenverteilungsstelle im Rosengarten nachmittags von ½3—5 Uhr erhältlich.

Die Markenverteilungsstelle im Rosengarten
ist wegen Vorbereitung der Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten von Montag, den 15. bis Mittwoch, den 24. Oktober an den Vormittagen für die Bevölkerung geschlossen.

Städt. Lebensmittelamt.

*

Eröffnung der neuen Abgabestellen der Kriegsküche:
Mittwoch, den 17. Oktober 12 Uhr.
Neckarstadt: Riedfeldstraße 25;
Jungbusch: Mozarthalle U 5, 12;
Lindenhof: Wirtschaft zur Sonne, Lindenhofstraße 80.
Preis der Portion, ¼ Liter: im Lokal 30 Pfennig, über die Straße 25 Pfennig.
Bitte Löffel mitbringen!

*

Städtische Bekleidungsstelle, Mannheim, F 3, 5/6.
Unser Verkauf hat wieder begonnen!
Verkaufszeiten: Vormittags 10—12 Uhr, nachmittags ½3—½5 Uhr.
Kaufberechtigung haben:

Montag	Buchstabe	A—D	Donnerstag	Buchstabe	M—P
Dienstag	„	E—G	Freitag	„	Q—S
Mittwoch	„	H—L	Samstag	„	T—Z

*

Der Jugend die Zukunft!

Eingedenk dessen bitten wir dringend um Anlieferung von Erstlings- und Kinder-Wäsche aller Art. Bei den heutigen Preisen für neue Ware, bei der vielfachen Unmöglichkeit, bestimmte Artikel überhaupt noch aufzutreiben, ist es Ehrenpflicht jeder Mutter, mitzuhelfen, die Not zu lindern!

Alte Wundtücher geben gute Windeln!

Wir bitten um entgeltliche oder unentgeltliche Auslieferung
Städtische Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die Annahmestellen sind geöffnet: 4—6 Uhr.
am Marktplatz jeden Tag,
Ecke Wallstadtstraße: täglich,
Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags,
F 2, 7 (Laden): Jeden Tag (Annahme von legl. Sorten Altwaren wie Papier, Lumpen, Metalle, Korken, Flaschen, Gummi, Knochen, Kaffeesatz. Geöffnet von 4—6 Uhr.
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

MARCHIVUM

Nachtrag zum lokalen Teil.

Polizeibericht vom 17. Oktober 1917.

Selbstmord. Gestern vormittag zwischen 9 und 10 Uhr hat sich eine 50 Jahre alte Mechanikersehefrau im Abort ihrer Wohnung in der Luisenstraße in Neckarau erhängt. Grund der Tat soll schweres Nervenleiden sein.

Tödlicher Unglücksfall. Der 6 Jahre alte Volksschüler Willy Schubert von Waldhof hängte sich gestern Nachmittag etwa 6 Uhr in der Kolonie der Spiegelfabrik an ein in der Fahrt befindliches mit 50 Zentner Kohlen beladenes Fuhrwerk. Dabei rutschte er ab und kam zu Fall. Das rechte Hinterrad des Wagens ging ihm über den Kopf, wobei ihm dieser so erheblich gequetscht wurde, daß der Tod sofort eintrat. Ein Verschulden dritter Personen soll nicht vorliegen.

Verhaftet wurden 10 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
17. Oktober Mittwoch	Abonnement C Mittlere Preise	Der Postillon von Lonjumeau Anf. 7½ Uhr	
18. Oktober Donnerstag	Abonnement D Mittlere Preise	Zum ersten Male: Charlotte Stieglitz Anfang 7½ Uhr	
19. Oktober Freitag	Abonnement A Hohe Preise	Der fliegende Holländer Anfang 7 Uhr	
20. Oktober Samstag	Abonnement B Mittlere Preise	Judith Anfang 7 Uhr	
21. Oktober Sonntag	1. Vorm.-Auff. Abds. Abonn. D Hohe Preise	Maler Müller: Pfalz. Dichter Anfang 11½ Uhr Der Rosenkavalier Anfang 6 Uhr	Die Ehre Anfang 8 Uhr

Aus dem Großherzogtum.

⊙ Schwetzingen, 16. Okt. Kaminfegermeister König von hier erlegte bei der Jagd im Ostersheimer Gemeindewald dieser Tage den 11. Rehbock.

)(Stutt bei Bretten, 16. Okt. Bei einem Brande, der den Holzschuppen des Landwirts Pörscher einäscherte, kam der 5jährige Enkel des Eigentümers ums Leben. Das Kind hatte vermutlich durch Spielen mit Streichhölzern den Brand verursacht und sich nicht mehr retten können.

)(Karlsruhe, 15. Okt. Der Füsilier Jakob Loewenguth, der nach Gundershofen beurlaubt war, starb am 4. dss. daselbst einen ehrenvollen Helden- und Opfertod. Bei einem größeren Brande zeichnete er sich durch besonderen Mut und wahrhaft soldatische Unerschrockenheit aus. Da zerriß unmittelbar über ihm der elektrische Leitungsdraht, fiel auf ihn und führte nach etwa zwei Stunden seinen Tod herbei, ohne daß er nochmals zur Besinnung gekommen war.

* Karlsruhe, 16. Okt. Eine zu Besuch hier bei Verwandten weilende 16 Jahre alte Tochter eines Landwirts aus Paltzschen in Sachsen wurde am letzten Samstag vormittag in ihrem Zimmer bewußtlos aufgefunden. Der Gashahnen der Lampe war etwas geöffnet. Das durch die Einatmung des ausgeströmten Gases bewußtlos gewordene Mädchen mußte nach dem städt. Krankenhaus gebracht werden, wo es am Samstag nachmittag gestorben ist.

)(Forchheim bei Renzingen, 12. Okt. Bei einem Wortwechsel zwischen zwei Burschen stieß einer dem andern ein Messer in den Kopf. Die Verletzung führte den Tod des Burschen herbei.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Frankental, 16. Okt. Die Stadt Frankental hat in dem verstorbenen Fabrikanten Karl Gläßgen einen Mitbürger verloren, der sich um das Wohl und die Organisation der Stadt sehr verdient gemacht hat. Bis zum Jahre 1914 war er Mitglied des Stadtrats. Im Jahre 1900 wurde er Ehrenkommandant der Städtischen Feuerwehr, die er außerordentlich gefördert hat, und Feuerwehrinspektor der Bezirke Frankental-Grünstadt. Von seinen drei Söhnen, die im Dienste des Vaterlandes stehen, ist ihm einer im Tode vorausgegangen.

* Frankfurt, 16. Okt. Ein schweres Straßenbahnunglück ereignete sich lt. „Rhein. Zeitung" am Montag dadurch, daß ein von Frankfurt und ein von Homburg kommender Zug zwischen Bonames und Nieder-Eschbach aufeinander fuhren. Von den Insassen wurde eine größere Anzahl verletzt, darunter zehn Personen schwer.

Gerichtszeitung.

p. Frankenthal, 15. Okt. Treibriemendiebstähle als Spezialität betrieb der Taglöhner Georg Waldmann aus Ludwigshafen. Bei der Firma Grünzweig und Hartmann entwendete er 6 Riemen im Werte von 1275 Mk., im Sägewerk Hoffmann 2 für 320 Mk., in der Geßlerschen Werkstatt 12 für 500 Mk., in der Breitlingschen Kupferschmiede 7 Stück für 2500 Mk. Außerdem zeigte er sich als Abnehmer für Schinken, Brot, Zigaretten usw. Der Vater, Schuhmacher Hch. Waldmann, erhielt wegen Begünstigung 5 Monate, der Schuhmacher Andr. Munch wegen Hehlerei 6 Monate und der Einbrecher einschließlich einer 2½jährigen Strafe wegen Fahnenflucht eine Gesamtgefängnisstrafe von sechs Jahren und 5 Jahren Ehrverlust.

Letzte Meldungen.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Würzburg, 16. Okt. (Pr.-Tel.) In der Nachmittagssitzung ergriff Reichstagsabgeordneter Dr. David das Wort zum Bericht über die Tätigkeit der Reichstagsfraktion. Er führte u. a. aus: Wenn der Parteitag der Sozialdemokratie im Jahre 1914 hätte zusammentreten können, würde er zweifellos einmütig den Kriegskrediten zugestimmt haben. Auch eine Volksabstimmung hätte das gleiche Ergebnis gehabt. Unsere Entscheidung war von historischer Bedeutung. Sie bestimmte auch die ganze weitere Politik der deutschen sozialdemokratischen Partei. Ein Rückwärts gibt es nicht mehr. Die Abstimmung vom 4. August war nicht die Abstimmung über Krieg und Frieden, denn der Krieg war bereits da. Es war nur eine Abstimmung darüber, ob wir in diesem wichtigen Augenblick abseits stehen wollten. Die Folgen wären unübersehbar gewesen. Redner verteidigt in langen Ausführungen die Haltung der Fraktion gegen die Angriffe der Unabhängigen, der bürgerlichen Gegner und der Genossen des Auslandes. Er polemisierte besonders heftig gegen die Unabhängigen, deren Politik eine Katastrophenpolitik sei, auf deren Grundlage kein Staat der Welt eine vernünftige Weltpolitik aufbauen könne.

Am Abend findet für die Delegierten eine Vorstellung im Stadttheater statt. Gegeben wird Rosenows „Die im Schatten leben".

Ein angeblicher deutscher Sondierungsversuch in der elsaß-lothringischen Frage.

⊡ Berlin, 17. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Der „Langer Nieuwe Courant" hört von friedensfreundlicher englischer Seite, Deutschland habe vor einiger Zeit in nicht offizieller Weise bei der Entente über eventuelle Grenzverbesserungen in Elsaß-Lothringen sondieren lassen. Das Ergebnis waren Meinungsverschiedenheiten zwischen den englischen und französischen Regierungskreisen. Lloyd George sprach seine Ansicht dahin aus, daß es nicht leicht sei das englische Publikum ohne weiteres für die Eroberung Elsaß-Lothringens zu erwärmen. Auch würden diese neuen Forderungen in den päpstlichen Kreisen, wo man der Meinung sei, daß England nur Belgiens wegen den Krieg fortsetze, einen schlechten Eindruck machen. In liberalen Kreisen Englands herrscht nach derselben Quelle ein lebhafter Widerstand gegen das Wirtschaftsprogramm des Kriegskabinetts, und es besteht die Absicht, dieser Frage wegen das Kabinett zu stürzen. Mit dieser Absicht stand die Rede Asquiths in Leeds im Zusammenhang. Da gleichzeitig die Jingopresse einen heftigen Feldzug für die Fortsetzung des Krieges eröffnete und die Meinung aussprach, daß den deutschen Versicherungen über die Wiederherstellung Belgiens nicht zu trauen sei, solange Deutschland nicht besiegt wäre, gab Lloyd George, welcher die Gefahr eines Angriffes von Asquith einsah, seine bekannten Erklärungen über Elsaß-Lothringen ab, und es begann ein neuer Meinungsaustausch zwischen London und Paris, der dazu führte, daß die neue Kriegszielkonferenz der Entente einberufen wurde. Die Erklärungen Kühlmanns seien, so wie man annimmt, ein Ausdruck der Enttäuschung darüber, daß die deutschen Sondierungsversuche wegen der Grenzverbesserung zu keinem Ergebnis geführt hätten.

Die Folgen der Besetzung von Oesel.

m. Köln, 17. Okt. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Stockholm: Die bürgerlichen Zeitungen Petersburgs malen die Folgen der Besetzung der Insel Oesel in den schärfsten Farben, mit der deutlichen Absicht, das Ereignis zur Beschleunigung der Räumung Petersburgs zu benützen. Die „Börsenzeitung" schreibt, Rußland sei nun gezwungen, seine Verteidigungslinie in die Linie Reval—Hapsal—Pernau zu verlegen. Durch den Verlust der Herrschaft im Rigaischen Meerbusen ist die Front bedeutend verlängert. Die Nordarmee sei in schwerster Lage, Petersburg von deutschen Vorstößen bedroht. Nach der derselben Quelle ist in Petersburg eine Panik ausgebrochen. Die Stationen sind umlagert. Fahrscheine werden um jeden Preis gekauft.

Spanische Friedensbemühungen.

c. Von der schweizer. Grenze, 17. Okt. (Priv.-Tel. z. K.) Laut „Basler Nachrichten" versichert die römische Agentur „Volta", der spanische Gesandte beim Heiligen Stuhl habe von seiner Regierung Weisung erhalten, mit dem Vatikan auf dem Wege der diplomatischen Betätigung für den Frieden unmittelbar Fühlung zu nehmen.

Die amerikanische Wühlarbeit.

⊡ Berlin, 17. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Wie der Londoner Gewährsmann der „Vossischen Zeitung" meldet, sollen in den letzten Tagen von den Alliierten Beschlüsse von höchster Bedeutung gefaßt worden sein, darunter auf Drängen Amerikas auch solche, welche gegen die europäischen Neutralen neue Forderungen erheben. Auch die letzten Brüche südamerikanischer Staaten mit Deutschland seien auf den Druck Amerikas hin geschehen, um die deutschen Schiffe zu beschlagnahmen, da die Transportfrage in ihr schwierigstes Stadium getreten sei. In den nächsten Wochen seien weitere Völkerrechtsbrüche von Amerika zu erwarten, die zum Teil unter Japans Hilfe ausgeführt werden sollen. Was die amerikanisch-japanische Vereinbarung betrifft, so wird in englisch-politischen Kreisen behauptet, daß Amerika alle Ansprüche im fernen Osten zu Gunsten Japans habe aufgeben müssen, um dessen Hilfe zu erlangen.

Der englisch-holländische Streitfall.

Amsterdam, 16. Okt. Der Telegraaf vom 16. meldet aus London: Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß die britische Regierung vollkommen damit einverstanden ist, die Frage der Durchfahrt von Sand, Kies und Metallabfällen durch Holland nach Belgien einem Schiedsgericht vorzulegen, wenn während der Untersuchung die Durchfuhr eingestellt wird. Ferner wird mitgeteilt, daß die belgische und französische Regierung in dieser Angelegenheit mit der britischen Regierung gemeinschaftlich auftreten und daß sie mit der Beschränkung des Gebrauchs britischer Kabel für Handelszwecke wegen der Angelegenheit einverstanden sind.

Schwerer Eisenbahnunfall.

Hannover, 16. Okt. (WTB. Amtlich.) Am 16. ds. hat sich auf dem Bahnhof Schünhausen (Elbe) an der Strecke Berlin-Stendal ein schwerer Eisenbahnunfall ereignet. Der Kinderson-derzug Nr. 2240 von Tuchel nach Essen, der Stadtkinder aus der Provinz Westpreußen nach der Heimat zurückbrachte, ist gegen 5 Uhr morgens — anscheinend infolge Nichtbeachtens eines Haltesignals — auf einen im Bahnhof haltenden Güterzug aufgefahren. Mehrere Personenwagen sind zertrümmert, 25 Kinder und ein Schaffner sind tot, 15 Kinder und eine Begleiterin sind teils schwer, teils leichter verletzt und im Stendaler Johanniter-Krankenhaus untergebracht. Der Betrieb wird aufrecht erhalten.

Essen, 16. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Die Kinder, die mit dem Sonderzug 2214 von Tuchel nach Essen abgefahren waren, sind abends um 9.30 Uhr hier eingetroffen. Die verunglückten Kinder waren in München-Gladbach beheimatet.

Bern, 16. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Der Bundesrat beantragt bei der Bundesversammlung, dem Kanton Basel-Stadt zur Herstellung einer Hafenanlage auf dem rechten Rheinufer bei Klein-Hüningen einen Bundesbeitrag von 1 750 000 Franks zu bewilligen.

Handel und Industrie.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 16. Okt. (WTB.) Die Aufwärtsbewegung hat im heutigen freien Börsenverkehr, ohne daß neue Anregungen vorgelegen hätten, weitere Fortschritte gemacht. Das Geschäft gestaltete sich zwar nicht mehr so stürmisch wie gestern, war noch immer recht umfangreich und umfaßte eine große Reihe von Papieren. Im Vordergrunde des Interesses befanden sich Eisen-, Rüstungs- und Maschinenfabriks-Aktien. Ferner standen Automobil-, Textil-, Papierfabriks-, Holz-, Metallwerte und türkische Papiere in Nachfrage. Schwächere Haltung bekundeten Staatsbahnwerte und Gasolabriktien. Der Anlagemarkt war unverändert fest.

Newyorker Wertpapierbörse.

Newyork, 15. Okt. (WTB.) Die rückläufige Kursbewegung an der Effektenbörse setzte sich heute infolge umfangreicher Liquidationen fort. Es kam in Eisenbahnwerten wiederum ein großes Angebot an den Markt; auch in Industriewerten wurden große Posten realisiert. Bemerkenswert war die Kursgestaltung in Steels, die in kurzer Zeit bis auf den Parikurs heruntergingen und verschiedene andere Werte mit sich zogen, so daß bisweilen Rückgänge bis 8 Doll. eintraten. Schluß matt. Umgesetzt wurden 1 040 000.

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 15. Oktober.

	15.	16.		15.	16.		15.	16.
Weizen Sept	—.—	—.—	Schmalz . .			Speck . . .	——	——
pr Dez. .	—.—	—.—	pr. Nov. .	—.—	32.02	Schweine .		
Mais Dez. .	112.⅝	112.⅞	Pork: Okt. .	42.—	44.50	leichte . .	17.77	17.80
pr Mai .	—.—	114.¼	pr Jan. . .	—.—	—.—	schwer .	17.77	17.80
Hafer Dez.	39.½	39.½	Rippen			Schweine-		
Schmalz .			pr. Okt. .	22.12	22.12	zufr. i. West.	37 000	38000
pr. Okt. .	22.50	22.27	pr. Nov. .	—.—	—.—	dy. Chicag.	24 000	12000

Newyorker Warenmarkt.

Newyork, 15. Okt. (WTB.) Baumwolle fest auf günstige Ernteschätzungen und Frost.

NEW YORK, 15. Oktober.

Baumwolle	15.	12.		15.	13.	Weizen hard	15.	13.
Zuf. Am. Hdl.	140000	22000	pr Okt. . .	—.—	—.—	Wt. R. 2 neue	228—	——
in Houston .	29000	——	pr Dez. . .	—.—	—.—	Ro 1 Rothern		
Exp. n. Engl.	30000	29000	Terp. (Sav. .	—.—	—.—	(Duluth)	228—	——
Exp. n. d. Kt.	——	50000	Terp. (NYork	—.—	—.—	Bost. Schal.	—.—	—.—
NYork loko	28.00	—.—	Schmalz Wes	—.—	—.—	Gx. loko a. Ltg	—.—	—.—
pr Oktober	—.—	—.—	Talgexport, Yxf.	—.—	—.—	Mehl Spr .		
pr Nov. . .	—.—	—.—	Zuck. 96 Test.	—.—	—.—	Wh. cl. (new)	—.—	—.—
pr Dez. . .	—.—	—.—	Kaffee Santos Nr. 7 loko	—.—	—.—	Kleesam. lo	—.—	—.—
pr Jan. . .	—.—	—.—	Sept	—.—	—.—	do. lig	—.—	—.—
pr Febr . .	—.—	—.—	Dez	—.—	—.—	Elektr. Kupf.	—	—.—
pr März .	—.—	—.—	Jan.	—.—	—.—	Rohzinn . .	—	—.—
pr April . .	—.—	—.—	März	—.—	—.—	Petroleum .		
N. Orleans loko	22.12	—.—	Mai	—.—	—.—	Crud. Roland.	—	—.—

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 12. Oktober.

	15.	15.		15.	15.		15.	15.
Tel. Berlin .	37.90	38.47½	3% Niederld.	100⅝	100½	South. Pac. .	91⅛	91
„ Wien .	20.85	20.80	3% „	72—	71—	„ Ralw.	—.—	—.—
„ Schweiz	50.40	50.30	Kgl. Petr. B	363—	361—	Union Pac.	130.—	130.½
„ Kopenhg.	74.00	74.25	Holl.-Am.-L.	443—	424.½	Amaconda	142.—	144½
„ Stockhol.	86.40	86.75	Bat.-Ind. K.	254.½	251.—	Steels . . .	99⅛	100.⅝
„ London .	11.10½	11.17½	Atchison .	94.⅝	89½	Franz.-engl.		
„ Paris .	40.62½	40.60	Rock Island	—	9/16	Anleihe .	——	—.—

Scheck auf New-York 234.½ (—.—). Hamburg-Amerika-Linie —.— (—.—)

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 15. Oktober.

	15.	15.		15.	15.		15.	15.
Rohöl loko .	—.—	—.—	per Juli .	—.—	—.—	per Oktober	—.—	—.—
per Febr.	—.—	—.—	per August	—.—	—.—	Kaffee Sant.	—.—	—.—
Leinöl loko	73.½	76.	per Sept.	—.—	—.—	Java-Kaffee	—.—	—.—

(Bole zu den Bedingungen des Niederländischen Überseetrustes.)

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober.

Pegelstation vom Rhein	Datum 12.	13.	14.	15.	16.	17.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.95	2.83	3.00	3.06	2.80	2.73	Abends 6 Uhr
Kehl	4.02		2.86	2.93	3.02	3.73	Morgens 7 Uhr
Maxau	3.06	3.03	2.74	2.82	3.03	3.74	Morgens 7 Uhr
Mannheim	4.62	4.14	5.15	5.12	5.10	5.15	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.24	1.31	2.00	1.89	2.03		F.-S. 12 Uhr
Caub	2.40	2.11	2.40	2.37	2.36		Vorm. 7 Uhr.
Köln	1.71	2.42	3.86		4.17		Morgens 7 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.90	5.00	5.00	5.00	5.05	5.05	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn		1.08	1.29	1.15	1.02		Vorm. 7 Uhr

*) Nebel + 1°.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(Z. S.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

18. Oktober: Wenig verändert.
19. Oktober: Veränderlich, mild.
20. Oktober: Wolkig, teils heiter, mild, meist trocken.

Erste musikalische Akademie in Mannheim.

Solist: Felix Berber (Violine).

Unsere vornehmsten Konzertveranstaltungen, die Musikalischen Akademien, haben auch im 4. Kriegswinter ihre unverminderte Anziehungskraft bewahrt. Das gestrige Eröffnungskonzert fand den Musensaal des Rosengarten vollbesetzt, und der künstlerische Verlauf rechtfertigte den guten Besuch. Die Namen Bach und Reger, sowie der moderne Max Reger gaben der Vortragsfolge das charakteristische Gepräge. Reger's Variationen über ein Thema von Mozart, op. 132, die wir ja am 7. Dezember 1915 unter des Meisters Leitung hier hörten, zeigen den Komponisten auf seinem ureigensten Gebiete, auf dem er mit seinen Hillervariationen den ersten großen Orchestererfolg hatte. Das „der Meininger Hofkapelle zur Erinnerung" gewidmete Werk ist auf dem Thema des ersten Satzes der anmutigen Variations-A-dur-Sonate von Mozart aufgebaut und übertrifft jenes erste Variationswerk noch an polyphoner tiefgründiger und kontrapunktischer Vielgestaltigkeit, vor allem aber an orchestralem Farbenglanz, die ihren Höhepunkt in der letzten Variation erreichen. Oboe und Klarinetten intonieren das Thema, das in der 2. Variation in der Umkehrung und im Verlaufe der acht Variationen in allen möglichen harmonischen kontrapunktischen und Farbenbeleuchtungen erscheint. Eine grandiose Fuge beschließt dieses Werk. Sie entwickelt sich aus einem achttaktigen Thema, das die erste Violine anstimmt, während Trompeten und Hörner gegen Schluß nochmals das Variationsthema hören lassen. Die Wiedergabe des Werkes, das Morzartsche Anmut mit Regerscher Kunsttechnik aufs schönste vereint, war eine sehr beifallswürdige. Das Hoftheaterorchester spielte unter Herrn Furtwänglers hingebungsvoller Leitung sehr tonschön und fein musiziert. Das Thema trat aus dem polyphonen Gewebe stets plastisch hervor, und in der Fuge war die Steigerung gut angelegt und von bester Wirkung.

Die Bachfreunde freuten sich sodann auf das motivisch reizvolle G-dur-Violinkonzert, dessen ausdrucksinniges Cis-moll-Adagio ich zu den herrlichsten Proben Bachscher Empfindungstiefe rechne. Gestern löste dieses göttliche Adagio die andachtsvolle Stimmung nicht aus, wie in einem Bachkonzerte (8. Januar 1917), in welchem Felix Berber gerade mit diesem Violinkonzerte und dem in A-moll, in denen Wolfrum selbst den Continuopart am Flügel spielte, einen unbestrittenen Erfolg errang. Der Solist nahm die Tempi sehr frei und im Eröffnungssatze kam es sogar zu einigen rhytmischen Divergenzen. Darauf folgte Regers Sonate op. 71 für Violine allein. Sie gehört zu jenen Stücken Regerscher Tonkunst, die mehr formal interessieren als musikalisch erwärmen. „Schwere Musik bei so leichter Kost," meine eine Konzertbesucherin. Es ist bekannt, daß diese Regerschen Sonaten für Violinsolo, nebenbei gesagt, die ersten seit Bachs Schöpfungen dieser Art, einen Geiger ersten Ranges verlangen, und als ein solcher erwies sich Berber hier. Er entwickelte einen männlich vollen, dabei weichen und schmelzreichen Ton und überwand trotz aller Tücke seines wertvollen Instrumentes die Schwierigkeiten des doppelgriffigen und Passagenspiels mit selbstverständlicher Leichtigkeit. Das Schlußwort sprach Beethoven in seiner A-dur-Symphonie Nr. 7, die Richard Wagner wegen ihrer vorwiegend rhytmischen Haltung „die Apotheose des Tanzes" nennt. Sie ist in den letzten Jahren wiederholt hier zu Gehör gekommen, zuletzt in der 7. musikalischen Akademie des Winters 1915/16 unter Felix Weingartner. Herr Hofkapellmeister Furtwängler hatte die Symphonie mit ersichtlicher Liebe und großer Sorgfalt einstudiert. Er leitete die Wiedergabe gedächtnisfrei, suchte den Stimmungsgehalt zu erschöpfen, Licht und Schatten sinnig zu verteilen. Leider ging in dem Bestreben, die Kontraste sorgfältig herauszuarbeiten, die große ruhige Linie verloren, und blieb deshalb die volle zündende Wirkung aus. F. M.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachrichten.

Die heutige Vorstellung des „Postillon von Lonjumeau" beginnt um 7.30 Uhr. Die musikalische Leitung des „Fliegenden Holländer" am Freitag hat Wilhelm Furtwängler, die szenische Eugen Gebrath.

Die Besetzung der Erstaufführung von „Charlotte Stieglitz" das Hans Kyser, Schauspiel aus den dreißiger Jahren nennt, ist folgende: Heinrich Stieglitz — Max Grünberg, Charlotte — Lore Busch, Obermedizinalrat Willhöft — Karl Neumann-Hoditz, Theodor Mundt — Fritz Odemar, Therese Doris — Grete Berger, Hanne — Julie Sanden. Die Dichtung wird von Emil Reiter in Szene gesetzt.

Das am Donnerstag, den 18. d. M. zur Erstaufführung gelangende Schauspiel aus den dreißiger Jahren von Hans Kyser behandelt das Schicksal der unglücklichen „Charlotte Stieglitz", die sich, um die vermeintlichen dichterischen Anlagen ihres Gatten durch ein großes Erlebnis zum blühenden Leben zu wecken, in liebevoller Aufopferung das Leben nahm. Die Titelrolle spielt Lore Busch.

Am Freitag wird Richard Wagners „Der fliegende Holländer" wieder in den Spielplan aufgenommen.

Der Maler und Dichter Müller, dem die erste diesjährige Vormittagsaufführung gewidmet ist, war in hervorragender Weise an der Gründung unseres Hof- und Nationaltheaters beteiligt. Auf dieser Bühne, die ihm also besonders nahe stand, wird Maler Müller am Sonntag zum erstenmale mit einigen Szenen aus seinem großen fünfaktigen Schauspiel „Golo und Genoveva" als Dramatiker erscheinen.

Ende November ist der polnische Tenor Stanislaus Gruszczynski von der großen Oper in Warschau für zwei Gastspiele von der Intendanz verpflichtet worden, der seit seinem Bekanntwerden in Deutschland überall die sensationellsten Erfolge hat.

Kunstausstellung Hedel.

Neu ausgestellt sind im graphischen Kabinett eine Anzahl Original-Radierungen und Lithographien von Professor Otto Fischer; darunter seltene eigenhändige Drucke des Künstlers. Die Besichtigung ist frei.

MARCHIVUM

Im fremden Reich.

Roman von Marie Diers.

11) (Nachdruck verboten.)

Fortsetzung

Man hörte auch mit der Zeit auf, hier auf Erlösung zu warten. Der Gang auf den Boden, das Aufschließen der Gefängnistür, der Eintritt zu diesem trostlosen Dasein wurde zur Gewohnheit wie alles andere. Das Aufbäumen, das wilde Aufschreien der langsam — ja freilich, trotz allem: langsam — gemordeten Liebe, das war das Entsetzliche gewesen. Jetzt — ach ein paar Schultern können schon ihre Packen tragen, mehr als man anfänglich denkt.

Aber heute — war die Sonne von da draußen dem belasteten Menschen im Auge geblieben, oder im Ohr der Klang seiner eigenen leichten, frohen Stimme und das Mädchenlachen über dem Wasser — heute drückte ihn die Luft in der verdunkelten Stube zum Ersticken. Heute sah ihn plötzlich seine ewige Krankenwärterrolle als unerträglich an. Der wilde, durstige Mensch in ihm sprang jählings wieder auf aus der gebückten, dumpfen Lage, worin sich sein Geschick am besten ertrug, und warf sich mit Fäusten gegen seines Daseins Last.

„Leben! Lebensfunke! wach' auf!" schrie er das blöde Geschöpf auf dem Lager an. Es erweckte sie, sie fuhr mit einem gebrochenen Aufschrei empor. Sie riß die Augen auf und ein tierisches Glotzen begegnete seinem Blick. Aus dem verzogenen Munde drang plötzlich eine Flut wirrer, unverständlicher, sinnloser Wörter, sie schrie sie, ihr eigenes Schreien brachte sie noch mehr in Aufregung. Sie warf sich vom Sofa herunter und wälzte sich auf der Erde.

Der Anfall war wieder da, kaum daß er beruhigt worden war. Eine so rasche Aufeinanderfolge war noch nie gewesen; Karl Dorn mußte sich sagen, daß nur sein unbeherrschter Anruf den notwendigen Halbschlaf der Ermattung gebrochen hatte.

Solchem Anfall war kein Mensch gewachsen, man mußte sie gewähren lassen oder mit vereinten Kräften sie bändigen.

Er ließ sie gewähren. Am besten, sie raste sich aus, sie erschöpfte sich dann so schnell wie möglich. Er stand am Fenster, sah auf das schmerzliche Bild nieder und dachte nur:

„Warum zerschmettere ich mir nicht den Kopf an den Eisenstäben hier? Es wäre wirklich das Beste. Bin ich denn noch ein Mensch? Ich weiß es nicht."

Die Krämpfe mehrten sich in der kommenden Zeit in erschreckender Weise. Was früher nur alle drei Tage etwa, im Anfang sogar nur alle zwei bis drei Wochen einmal aufgetreten war, brach jetzt täglich und nächtlich mehrere Male aus. Der Arzt aus Reppist wurde wieder gerufen. Er gab ihr Betäubungsmittel, damit das Haus wenigstens einmal auf vierundzwanzig Stunden Ruhe habe. Aber er mußte die Mittel bald erhöhen, wenn sie noch nützen sollten. Es war, als ob die ganze Natur der Kranken sich in ungebändigtem Lebensdurst noch einmal herauswürfe und aller Mittel spotte, die sie niederhalten wollen.

Dieser Arzt ein alter Sanitätsrat, der die Familie seit achtzehn Jahren kannte, gehörte nicht zu denen, die mit Souveränität dem Leben gebieten, zu gehen, wenn es eine Last geworden ist. Ihm wohnte noch der alte ärztliche Respekt vor dem Leben an sich inne, gleichviel wie es aussieht und was es gilt. Als er an einer bestimmten Grenze mit seiner barmherzigen Dosis gekommen war, hielt er an und erklärte, nicht mehr geben zu dürfen. Er sah zu, wie die Kraft der Kranken über diese Dosis triumphierte, und sein Gesicht wurde kleinern. Er schüttelte den Kopf, ging aus dem Hause und bestieg seinen Wagen. Was sollte er nützen, daß er noch dabei stand und sich den Jammer mit ansah?

Der Sommer kam, aber im Adamsdorfer Pfarrhof hatte man keine Zeit für ihn. Trotzdem durfte die Landwirtschaft nicht vernachlässigt werden. Frau Strafen verlor viel Zeit mit Jammern, Schelten und Sichbedauern, darunter mußte in erster Linie das Kasimirs Essen leiden. Er sagte: „Was kommt es darauf an!" Aber es kam doch sehr stark darauf an. Er war kein Goliath, der Berge trägt und Riesel ißt.

Das eine der beiden Dienstmädchen, gerade die Tüchtigste, die sich aus freien Stücken öfter zur Nachtwache gemeldet hatte, hielt es am Ende vor Grauen nicht mehr aus. Sie stand selbst auf dem Punkt, den Verstand zu verlieren. Ihr Vater holte sie ab. Jetzt mußte man eine Diakonissin ins Haus nehmen. Das brachte Erholung, aber Pastor Dorn wußte nicht, wie er all den Ausgaben gerecht werden sollte.

Hätte er es nur erschwingen können, so hätte er seine Söhne in den Sommerferien auf Reisen geschickt, statt sie auch noch mit in dies Elend blicken zu lassen. Doch es ging nicht. Am Ende aber meldete sich ein Amtsbruder und erbot sich, einen von ihnen aufzunehmen. Er schrieb dies an die Jungen und stellte ihnen frei, sich darüber zu einigen.

Nun war es natürlich Joachim, der dem nach Reppist geschickten Wagen entstieg. Er ging ihm nach draußen entgegen. „Junge, es ist jetzt hier schwere Zeit."

Der sah ihn groß an. „Du siehst schlecht aus, Vater."

Der Pastor machte eine ungeduldige Bewegung. „Das ist ja gleich. Dabei wollen wir uns doch nicht aufhalten."

Es war doch gut, daß Joachim gekommen war. Es war eine frische, starke Kraft, die auf ein paar Wochen den Pflug aus den müd gewordenen Händen nahm. Bisher hatte Karl Dorn immer eine Scheu gehabt, die Söhne in schlechten Momenten zu der Mutter zu bringen, es waren die sanften, matten Halbschlafzustände dazu ausersehen worden. Ja, er hatte darüber eine Art Scham empfunden, wenn die unheimlichen Töne oben zu deutlich wurden.

Jetzt fielen alle diese Rücksichten hin, man konnte unter diesen Verhältnissen nicht mehr Komödie spielen. Joachim mußte in all das Entsetzen mitten hinein.

Er hielt sich gut und männlich, wie vor ihm zu erwarten war. Er war so ungeheuer ruhig dabei, daß kaum sein Gesicht eine etwas dunklere Färbung zeigte. Der alte Sanitätsrat Dankwart hatte nicht soviel Energie und Entschlossenheit bewiesen, wie dieser kaum siebzehnjährige Mensch. Selbst die Diakonisse bewunderte ihn.

„Es ist, als ob Sie gar nicht der Sohn wären, so unbewegt und eisern sind Sie bei den Anfällen."

Er ließ sich nicht auf Plaudereien und Herzensergüsse mit der freundlichen kleinen Schwester ein. Auch dem Vater erzählte er nicht, wie er ihm ums Herz war. Daß er eigentlich diese Ferien zu seinen Abiturismearbeiten für die Herbstprüfung hatte benutzen wollen, behielt er für sich. Warum das erst auseinander reden? Es war eben eine Kollision der Pflichten, wie sie schon so hin und wieder vorkommt. Und trotz der Beobachtungen der kleinen Diakonisse war er in erster Linie Sohn und erst in zweiter Abiturient.

Der Vater sah mit Staunen auf den großen, stillen Jungen. Er fühlte: der hatte etwas an sich, um das Könige ihn beneiden konnten. Einen ganz klaren, sicheren Kompaß für das, das in jeder Stunde das richtige war. Das machte ihn wohl vor den Leuten manchmal langweilig, auch hart und kalt, aber in Zeiten der Gefahr und Not war es mehr wert als aller Glanz.

Karl Dorn war mürbe geworden unter der anhaltenden Qual. Er ging zu seinem Jungen, wenn einmal Ruhe herrschte, und setzte sich an seine Seite. Er sehnte sich bis zur Verzweiflung darnach, daß der junge, starke Sohn seinen kranken Kopf in den Arm nähme und zwei, drei liebe Worte zu ihm spräche. Das konnte ihm doch nicht so schwer fallen.

„Achim —" er suchte den Namen aus der Kinderzeit hervor. „Bist Du müde, mein Junge?" Er suchte nach irgend einer Anknüpfung, die sie zusammenbrächte.

„Nein, Vater."

„Zerreißt es Dich nicht, dieser Kampf?"

Da sah ihn der mit seinen blauen, bewegten Augen an.

„Man zerreißt doch nicht so schnell, Vater."

Ja, was war damit zu machen? Die alte trübe Geschichte. Man klopft an und nur der Hall des eigenen Klopfens antwortet. Oder stand mir einmal dieses Tor offen, und ich kam nur zu spät, um Einlaß zu verlangen?

Er hörte in dieser Zeit auf seinen Jungen zu beneiden. Alle Begriffe hatten sich doch jetzt anders geschoben, und er war müde, krank und voller Sehnsucht. Er liebte ihn nur und versuchte von ihm zu lernen, wie man auch das schlimmste Uebel mit zwei starken Händen niederringt und seinen Weg sich freihält, statt vor den Eisenstäben zu stehen mit dem wilden, irren Wunsche, sich den Kopf daran zu zerschmettern, weil das Leben so ist und nicht anders.

Joachim war fort, im Zustand der Kranken trat allmählich eine Aenderung ein. Sie hatte sich jetzt wirklich ausgetobt, ihre Gestalt verfiel zusehends. Sie schlief Tage und Nächte hindurch, aber sie war jetzt auch des letzten Lichtes von Bewußtsein verlustig gegangen. Sie war unfähig und hilflos wie ein neugeborenes Kind. Sie wußte nicht mehr, daß man die Hand ausstrecken muß, um etwas zu greifen und daß zum Essen ein Löffel gehört. Trotz ihres total apathischen Zustandes kam es immer noch vor, daß man, wenn sie eine kurze Zeit allein geblieben war, sie blutend vorfand mit zerbissenen Adern oder mit Beulen und Wunden im Gesicht, das sie an irgend einer Ecke aufgeschlagen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Die gasgefüllte Wotan-Lampe

Eine Wotan „G" Lampe ersetzt vielfach mehrere der gewöhnlichen Drahtlampen.

Beim Kauf beachte man die bekannte Schutzmarke auf der Glasglocke.

Die Edelgas-Füllung schützt den Leuchtdraht.

Amtliche Bekanntmachungen

Bei Fliegeralarm

Deckung suchen — alle Lichter, die einen Schein nach Außen werfen, auslöschen, — Haustüren öffnen. H325

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion.

Das Beizen von Getreide betr.

Zur wirksamen Bekämpfung der in den Gemeinden des Bezirks bei Winterweizen, Spelz und Roggen aufgetretenen Krankheiten Steinbrand und Schneeschimmel wird für den Amtsbezirk Mannheim aufgrund des § 1 der Verordnung Gr. Ministeriums des Innern vom 3. September 1917 folgende

Anordnung

erlassen:

§ 1. Das zur Aussaat bestimmte Saatgut von Roggen, Weizen und Spelz ist rechtzeitig vor der Aussaat einer Behandlung mit Uspulun zu unterziehen.

§ 2. Für die Vornahme des Beizens hat die Gemeinde einen geeigneten Raum mit den nötigen Gefäßen bereitzustellen. Nur in diesem Raum ist zu beizen.

Ein zuverlässiger Vertrauensmann, der ebenfalls von der Gemeinde aufzustellen ist, hat das Beizen für die Saatperiode zu überwachen.

§ 3. Zur Kontrolle muß der Vertrauensmann ein Kontrollverzeichnis über die Landwirte führen, die das Beizen ausgeführt haben, sowie über die Zeit, Art und Menge des von ihnen gebeizten Saatgutes.

§ 4. Das Beizen ist nach besonderer Gebrauchsanweisung durchzuführen, welche den Bürgermeisterämtern zugesandt werden wird.

§ 5. Die Kosten des Beizens haben die die Einrichtung benützenden Landwirte nach Maßgabe der Menge ihres gebeizten Saatgutes zu tragen.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Mannheim, den 21. September 1917.
Gr. Bezirksamt Abt. 1.

Vorstehende Anordnung geben wir hiermit öffentlich bekannt. Einrichtungen für das Beizen des Getreides sind getroffen:

für den Stadtbezirk im städtischen Schlacht- und Viehhof,
für den Stadtteil Sandhofen in der städtischen Tabakmage, Rudgasse 6,
für den Stadtteil Käferthal im Vorhof der Farrenhaltung,
für den Stadtteil Feudenheim im Rathaus, und
für den Stadtteil Neckarau im Lagerhaus, Relaisstraße.

Diese Stellen sind ab Mittwoch, den 17. bis. Mts. während der nächsten 8 Tage jeweils vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von ½3 Uhr bis ½6 Uhr geöffnet. Die Gebühr für das Beizen beträgt 00 Pfg. für den Zentner.

Mannheim, den 15. Oktober 1917.
Bürgermeisteramt:
Dr. Heimer. Bekl.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Krankenhauses soll die Ausführung der Zimmer- und Ofenarbeiten an den Gebäuden Haut- und Geschlechtskranke und Sonderbau Diphtherie, Schorfach, Malern im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Montag, den 22. Oktober 1917, vorm. 11 Uhr, an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathaus N 1, 2. Stock Zimmer No. 125) einzureichen, wo auch die Oeffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare werden unentgeltlich auf dem Baubüro des Krankenhaus-Neubaues Zimmer Nr 1 abgegeben, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, den 8. Oktober 1917.

Städt. Hochbauamt:
Perrey. Sp(5)

Bekanntmachung.

Infolge Einführung der durchgehenden Arbeitszeit sind unsere Geschäftsräume für das Publikum an Wochentagen von vorm. 10—12 Uhr und nachm. 1—4 Uhr, Samstags von 10—½1 Uhr geöffnet. Die Kohlenhändler bezw. deren Personal haben auf Zimmer 9 auch von vorm. 8—10 Uhr Zutritt. Sw30

Mannheim, den 13. Oktober 1917.

Ortskohlenstelle.
J. V.: Gehring.

Bündelholz

pr. Zentner oder Waggonweise abzugeben von Donnerstag ab Neckarhausen, Luisenring 62 an der Neckarbrücke. 9107a

Wilhelm Frey, U 4, 19a Tel. 6979.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrag des Nachlaßpflegers versteigere ich die zum Nachlaß der verstorbenen Marg. Madlener Witwe gehörigen Mobilien, Fahrnisse am Freitag, den 19. Oktober d. Js., nachmittags 2 Uhr, in meinem Lokal, N 3, 17 (Hof links) öffentlich gegen bar:

Küchengeschirr, Porzellan, 1 Kronleuchter, Bilder, Spiegel mit Goldrahmen, Stühle, Hocker, 1 Nachttisch, 1 Waschtisch, 1 Holzkoffer, 1 Schlittschuh, 2 Zinkwaschwannen, ein Waschhafen, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, ein Ausziehtisch, 1 Kommode, 1 nußb. u. 1 tann. Bettstelle, 1 nußb. Bett mit prima Federbetten u. a. m.

Theod. Michel, Ortsrichter.

Ferner aus einem anderen Nachlaß, im Auftrag abzuführen, am gleichen Nachmittag:

1 Pendule mit Glas, 1 Taschenuhr m. Kette, 1 Reisewecker, kleine Vorhänge, Gardinen, 1 Schlittschuh, 1 Tafelwage, 1 Gestell mit Töpfe, 1 Gestell für Kinderbadewanne, 1 Fischergestell, 1 Reisekoffer, 1 Nähmaschine, 1 Stamm. sehr schöner Hüter m. Aufsp. für Gas- und Elektr., 4 Gaslampen, 2 viereckige Tische, ein Eisschrank, 1 einf. Schrank, 1 Küchenschrank, ca. 10 Pfd. offenes prima Roßhaar, zwei Waschkörbe, 1 vollk. Bett mit Federbetten, 2 nußb. Bettstellen m. sehr schönen 3 teil. Rösten, 6 große Kraut-Stände, 1 Kraut-einschneidehütte, und Verschiedenes.

Theod. Michel, Ortsrichter.

Straßenbahn.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß ein Verzeichnis der im Bereich der Straßenbahnen und der Bahn nach Dürkheim im Monat September 1917 gefundenen Gegenstände

a) im Hausflur des Verwaltungsgebäudes der Straßenbahn in Mannheim, Collinistraße Nr. 1
b) im Hausflur des Stadthauses in Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße Nr. 60

während 6 Wochen zur Einsichtnahme aufgehängt ist.

Mannheim, 11. Okt. 1917.
Straßenbahnamt.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Tüchtiger Laborant
für Gasanalysen zu sofortigem Eintritt gesucht. Meldungen an Ha320
Th. Goldschmidt A.-G.
Mannheim-Rheinau, Abt. Bergin.

Für das kaufm. Büro eines Baugeschäftes in Stenographie und Maschinenschreiben durchaus perfekte
Dame od. Herr
(auch Kriegsbeschädigter)
zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. H. Z. 125 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. U278

Grosse Maschinenfabrik
sucht für ihre Automobil-Abteilung
einen hervorragend tüchtigen
Automobil-Konstrukteur
welcher bei guter wissenschaftlicher Ausbildung über langjährige Praxis in den ersten Automobilfirmen verfügt, als
Büro-Chef.
Es wollen sich nur solche Konstrukteure melden, welche absolut sicher und höchsten Anforderungen gewachsen sind. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche, des Eintrittstermins unter Beifügung von Zeugnisabschriften, erbeten unter G. H. 3819 an Haasenstein & Vogler, Berlin. V211

Tüchtige selbständige
Monteure
für elektrische Licht- und Schaltanlagen sofort gesucht. B331
A.E.G.
O 7, 10 MANNHEIM O 7, 10

Zuverlässiger
Chauffeur
für Lastwagen gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Angabe der seitherigen Tätigkeit erbeten an:
Gießerei u. Maschinenfabrik Oggersheim
Paul Schütze & Co., Act.-Ges.

Energischer Pförtner
möglichst gedienter Unteroffizier, zum baldigen Eintritt gesucht. Dienstwohnung vorhanden.
Emil Paqué, Pirmasens.

Maschinentechniker od. Zeichner
für unser techn. Büro zu sofortigem Eintritt gesucht. Meldungen an
Th. Goldschmidt A.-G.
Mannheim-Rheinau, Abt. Bergin.

Ich suche für sofort
eine Dame
welche gut stenographiert und flott auf Stoewer Rekord schreibt, auch sonst wohl bewandert in den kaufmännischen Arbeiten ist. Solche Bewerberinnen, welche in elektrotechnischen Geschäften tätig waren, werden bevorzugt. Schriftliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintritts nebst Zeugnisabschriften geff. an
Carl Dieterich, O 7, 24
Grosshandel in elektrotechnischen Artikeln u. Vertretungen. E330

Lehrling
mit gründlicher Schulbildung für das kaufm. Büro hiesiger Grossbrauerei zum bald. Eintritt gesucht. Bewerbungen unter J. J. 134 an die Geschäftsstelle d. Bl. Na282

Ordentlicher Mann
auch Kriegsinvalide, oder älterer Mann zur Bedienung unserer Zentralheizung und für sonstige leichte Arbeiten gesucht. Eventl. auch Beschäftigung für halbe Tage. Es kommen nur vertrauenswürdige Leute in Frage mit guten Zeugnissen. Ja331
H. Hirschland & Co., Mannheim
P 3, 1.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt für unser kaufm. Büro eine
Dame keine Anfängerin
welche mit allen Bürearbeiten vertraut ist. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an Te281
Stahlwerk Mannheim

Chorsängerinnen
mit kräftiger Stimme, Alt und Sopran auf sieben Tage gesucht. Sofort vorzustellen
Saalbautheater N 7, 7.

In meinem Magazin an der Fabrikstationsstraße 18/26 finden Xb283
kräftige Arbeiterinnen
Beschäftigung.
Johann Schreiber.

Von einem angesehenen, erstklassigen **Spezialgeschäft** der Nahrungsmittelbranche werden für Mannheim und Umgegend
tüchtige Verkäuferinnen
gesucht. Nur schriftliche Angebote gut empfohlener Bewerberinnen mit Zeugnissen und Lebenslauf an
Paul Martin, Wiesbaden, Köfnersir. 6
erbeten. Jb329

Arbeiter u. Arbeiterinnen
in größerer Zahl für die Gemüse- u. Obstverarbeitung für sofort gesucht. G601
Kriegsgesellschaft zur Verarbeitung von Landeserzeugnissen G. m. b. H.
Mannheim-Neckarau.

Näherinnen u. Arbeiterinnen
für leichte, saubere Arbeit ges.
Koppel & Temmler, G. m. b. H.,
Mannheim-Industriehafen.

Gesucht zu baldigem Eintritt
Buchhalterin
sicher in Konto-Korrent-Führung, und
Stenotypistin
flott in Diktataufnahme und auf der Schreibmaschine. Nur im kaufmännischen Betrieb durchaus erfahrene Bewerberinnen wollen sich melden. Anfängerinnen ausgeschlossen.
„Cim"
Chemisches Industriewerk Mannheim G. m. b. H.
Mannheim, Rheinquaistraße 8 B.

Hindenburg-
Porträt sichert guten Absatz. Zum Vertrieb wird Dame evtl. Kriegsinvalide gesucht. Meldung 10—1 u. 4—7 Uhr. Ra280
Atelier
Seckenheimerstr. 110a, pt.

Redegewandter Herr
auch Kriegsinvalide, evtl. Dame, für Bestr. eines ges. gesch., leicht verk. Bürobedarfsart. geg. Prov. gesucht. Vorarbeit durch Rundschreiben. 9118a
Angeb. u. R. K. 10 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Urlauber
finden Beschäftigung
bei Ra224
Ad. Messerschmitt
Industriehafen.

Alte ungeschene Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
sucht für das Großherzogtum Hessen
Reisebeamte
Nichtfachleute finden Berücksichtigung. Angeb. unter H.S. 3844 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. 9344

Zum sofortigen Eintritt in die kaufmännische Lehre suche ich einen
jungen Mann
mit guten Schulzeugnissen und bitte um schriftliche Angebote. Gb 336
Heinrich Bohrmann, Weingroßhandlg. U 4, 10.

Herren
die sich auf der Reise betätigen wollen, finden
pass. Stellung
Ang. unt. P. Q. 3843 an Haasenstein & Vogler A.-G. Frankfurt a. M. V346

Radfahrer
sofort gesucht. 9091a
Schwan-Apotheke, E 3, 14

Schreiner, Wagner Schlosser Schmiede Autog.-Schweißer Hilfsarbeiter und Maschinenarbeiter
suchen
Dreyfürst & Kuntz
Heidelberg.
9311b

Wir suchen:
Monteure, Schlosser, Dreher, Fräser, Horizontal-Bohrer
Badische Maschinenfabrik
Durlach. G329

Junger Bursche
als Hausbursche gesucht. D 5, 3. 9046a

Kriegsbeschädigter
(Schlosser oder Heizer) für kleineren Betrieb gesucht. Schriftl. Angebote mit Gehaltsanspruch an O281
Karl Nüssele Sohn
E 5, 7.

Lehrling
mit schöner Handschrift u. guter Schulbildung für eine bieiges Engros-Lager per sofort gesucht. Angebote unt. D Q 91 an die Geschäftsst. 8975a

Lehrling
für Eisenwarenhandlg zum sofortigen Eintritt gesucht. Angeb. unter J. G. 132 an die Geschäftsstelle. X231

Intelligentes ehrliches 8835a
Laufmädchen
in zahnärztl. Praxis gef.
Boffert, E 2, 1, 2. St.

Arbeiterinnen
zum sofortig. Eintritt geß.
Badischer Bauernverein
Rheinau. Eb330

Tüchtige Arbeiterinnen und Lehrmädchen gesucht. 8831a
Damenschneiderei Geschw. Emminger
F 4, 17.

Ang. Verkäuferin
für Kolonialwaren pr. 1. November ges. 8755a
P. Meyer, Seckenhtr. 57.

Arbeiterinnen
zum sofortigen Eintritt gesucht. G322
Holzfabrik
Schwetzingerstr. 62/68.

Wir suchen sofort:
für Abt. Tiefdruck D 6, 3
tüchtige Einlegerin
tüchtige Mädchen
für Buchbinderei und Druckerei
für Mhr. Gen.-Anzeiger
Laufmädchen
zur Besorgung von kleinen Botengängen.
Druckerei Dr. Haas
E 6, 2.

Fräulein
welches gut schneidern u. etwas flicken kann, für nachmittags gesucht
9108a **P 2, 3a, 2 Tr.**

Pflegerin
für ältere Dame zur Pflege und Gesellschaft gesucht. 9108a
Näheres **Schneider**, Rupprechtstraße 13.

Darmsortiererinnen
gesucht. Td281
Seckenheimerstr. 130.

Tücht. Einlegerin
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Buchdruckerei Walther
D 6, 5. Xb275

Thür. Dienstmädchen
Hausmädchen, Köchinnen, Kinderfräulein, Stützen 2c. sucht man durch Inserat i. Tageblatt Coburg. Täglich circa 80000 Leser. Zeile nur 25 Pfg. Da270

Bess. Kinderfräulein
tagsüber zu 1½jährigen Kinde gesucht. 8900a
Angebote unt. C. B. 52 an die Geschäftsstelle.

Selbst. Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht. 9025a
S 6, 23 3 Tr., am Ring.

Mädchen
das gut kochen kann, zu zwei Damen gesucht. Zu erfragen **L 15, 18, II.** 8558a

Köchin
tüchtige, für bürgerliche, einfache Kost, auch Kriegswitwe, die diesen Posten ausfüllen kann, per sofort gesucht. Sp50
Näheres **F 6, 4/5.**

Jüng. Mädchen
in kl. Haushalt gesucht.
Dammstr. 32, III. 8982a

Tüchtiges
Zimmermädchen
das gut nähen kann, für sofort oder 1. November **gesucht.**
R279 **L 15, 5, 1 Tr.**

Solides, braves 9175a
Mädchen
von kinderl. Familie auf 1. od. 15. November gesucht. Näheres **C 8, 14** part.

Alleinmädchen
per sof. gesucht. Gesetzt. Mädchen oder Frau zur selbständ. Führung eines kl. Haush. (Ehep. m. einj. Kinde) per sof. od. Spätzuteil. von 1—3. Moltkegartenstr. 34 pt. l. 9063a

Fleißiges
Alleinmädchen
sofort gesucht. Re302
O 2. 10, 2. St.

Tüchtiges
Alleinmädchen
auf 1. Nov. gesucht. 9110a
Dalbergstr. 43.

Flickerin ins Haus sofort gesucht.
N 2. 8, 1. Stock. 9119a

Selbständiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit, für kleinen, bess. Haushalt per 1. Nov. oder Dezember gesucht. 9114a
Frau Sterk
Waldparkdamm 5.

Für sof. wird zu einem kl. Haushalt ein. **Kind ein ordl. brav. Mädchen** gesucht. 9101b
Wagner. Q 3, 20.

Ehrliches, saub. Monatsmädchen oder unabh. Frau morgens von 8—11 oder nur 2 ganze Tage in der Woche gesucht. B339
Albertl. Werderstraße 12.

Suche sofort 8084a
eine Monatsfrau.
Näheres **S 6, 21,** part.

Für sofort gesucht
tüchtige Monatsfrau
die schon in guten Häusern gearbeitet hat, für drei Stunden tägl. Jb330
Frau Dr. Hachenburg
Sofienstraße 22, 3 Stock.

Stellen-Gesuche

Langjährige
Buchhalterin
abschlußsicher, mit gläng. Zeugn., sucht Stellung. Eintritt kann sof. erfolg. Angeb. unt. E. O. 14 an die Geschäftsst. 9124a

Verb. Kaufmann sucht
schriftl. Heimarbeit
in freien Abendstunden gegen angem. Bezahlung. Angeb. unter E. V. 13 an die Geschäftsst. 9121a

Fräulein, 20 J. a., mit guter Handschrift sucht Stelle im Lohnverrechnungsbüro oder sonstwo. Angeb. unter Z. Y. 74 an die Geschäftsst. 9012a

Geb. Kriegerfrau mit schöner Handschrift sucht
schriftl. Heimarbeit.
Ang. unt. D. G. 82 an die Geschäftsst. d. Bl. 9088a

Suche Stellung als
Köchin
am liebsten in Kantine für sof. Gr. Wallstadtstr. 59, b. Kutschenreuter.

Tüchtiges, solides
Servierfräulein
sucht Stelle in bess. Lokal. Näh. b. Wetter, U 6, 29 3. St. 9100a

Verkäufe

Landhäuser und Villen
zu verk. bei Architekt **Bozung** in Bohrbach bei Heidelberg. C309

Piano, Harmonium, Drehorgel, Violinen, Mittelständer 43.

Billiger
Möbel-Verkauf.
1 eiche Speisezimmer mit Umbau und gepolsterte Sessel
1 Nußbaum Büfett
Kleiderschränke, Diwan, Schreibtische, Küchenschränke, vollständige Betten, Tische, Stühle, Deckbetten, Kissen und sonstige Möbel preiswert abzugeben. Ta185a
T 2, 8, parterre.

Fast neuer
Beamtenhelm
zu verkaufen. 8920a
Parkring 25a, 3 Treppen.

Spezialität in den anerkanntesten Lampen:
Tarnkapp Militaria Scheinwerfer
Tägl. frische **Batterien**
Osramlampen
L. Spiegel & Sohn
königl. bayr. Hofl.
Mannheim, E 2, 1 u. H 1, 14
T147a

Schlafz., eiche, 1 P. m. Kücheneinr., pol. u. lack. Kleiderschr., Küchenschr., Schreibt., Bücherschr., vollst. pol. Betten, Tische, Stühle, 1 Diwan, 1 Chaiselong. 1. neu z. verk. b. Geiger, K 3, 2 pt. 7960a

Großer Warenschrank mit Glasschiebetüren und Ladentheke mit Glasaufsatz u. Spiegeltürchen, 500 leere Zigarrenkistchen zu verk. Näh. R 3, 1, 3 Tr. 8800a

Eisernes Kinderbett mit Matratze, fast neu, Preis 50 Mark. 9101a
S 6, 3, III. links.

Kaninchenfellspelz
[illegible] Kreuz, 1 gr. feld. [illegible] u. mod. [illegible] Angeb. u. [illegible] 121 an die [illegible] 2 9297

Ein gut erhalt. starker **Rost-Fass**
aus Eiter haltend, zu verk. (Hält nicht unter Beschlagnahme). 8966
Krappmühlstr. 17, 1. St.

Pol. Kleiderschr., Bim. m. Umb., Tritto, pl. Federb., Wasch. u. Versch. zu verk. Schloß, R 3, 13 pt. 9128a

2000 Kandeleisen, 500 Rohrschellen, Spengiermaschinen,
1 — 2 m lang.
1 Tafelscheere, Verbindungsstücke
sowie verschiedenes Material zu verkaufen. Näheres bei Walter, Bellenstraße 70. 9115a

Prima
Tafel- u. Einlegeobst
zu verkaufen. 9122a
Florian Huber
Oberflockenbach bei Weinheim.

Pelz!
Damenpelzmantel m. Fehfutter u. Persianerkragen gut erh., desgl. Schlittschuhen (Stutzle) neu aus priv. Hand nur a. Privatz. zu verkaufen. 9074a
H. Leyer, Q 7, 29,
Büro 1 Treppe.

Holzhalle
sofort lieferbar circa 1000 Quadratmtr. groß, kann auch geteilt aufgestellt werden. Näh. unter G. R. 191 an die Geschäftsstelle. C321

Total-Ausverkauf
in Cigarren u. Schreibwaren
wegen Geschäftsaufgabe.
Regina Kerner Wwe., U 2, 1

Büro-Möbel
vollst. Einrichtungen (neu und gebraucht)
Größte Auswahl
Billigste Preise. B18a
Aberle, G 3, 19.

Brennt. u. Nutzholz
waggonw. u. im Zeiner abzug. Schwarten für Einzäunungen u. Stallungen. Ein Waggon neue Bord, eine Partie alte Bord, eine Partie altes Bauholz. Auch ist ein zweiräder. Wagen abzugeben. 9049a
H. Kempermann
Dalbergstraße 10.

Neue Packfässer
(Beschlagnahmefrei)
verschiedener Größe zu haben 8704a
Langestrasse 43.

Gute Batterien
verk. **Q 1, 9,** Laden. 8777a

Gut. Möbel, Schlafz., Kücheneinrichtt., Speisezim., Schränke, Diwan, Chaiselong., Vertikow, Bettl., Matratzen 2956a **Heuer, U 4, 22, II.**

Verschiedene Oefen und 1 Herd
zu verkaufen. 8888a
8 6, 46, parterre.

Zobel
pelz (echt sibirisch. Kragen und Muff) zu verkaufen. Angebote unter B. Z. 50 an die Geschäftsst. 8065a

Pferd
ein- u. zweispännig gefahren, fehlerlos, flotter Gänger und zugfest zu verkaufen. Ga329
J. Estelmann
Karlsruhe
Herrenstraße 12.

Zwergdackel
8 Wo. alt, zu verk. 9108a
Seitheimer, F 3, 15/16

Institut und Pensionat Schwarz.

M 3 Nr. 10 Mannheim Tel. 5280

Vorschule und höhere Lehranstalt unter staatl. Aufsicht.

Unsere Schule führt neben den 3 Vorschulklassen alle Klassen von Sexta bis Obersprima. Wir bereiten vor auf die Einjährigen-Primareife- und Abiturienten-Prüfung. Insbesondere werden bei uns zurückgebliebene Schüler staatlicher Lehranstalten unter grundsätzlicher Berücksichtigung ihrer Eigenart schnell und sicher gefördert und verbereitet.

Günstige Prüfungsergebnisse: Seit Ostern 1916 bestanden **116** Schüler ihre Prüfungen; seit Kriegsbeginn **236** Schüler.

In der ersten Hälfte des laufenden Monats erhielten nach bestandener Prüfung vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige folgende Schüler den Berechtigungsschein:

Bohlender, Eugen aus Mechtersheim, Feaenmeyer, Karl aus Mannheim, Hartmann, Willi aus Ludwigshafen, Kirstein, Hermann aus Mörsch und Steinmetz, Rudolf aus Mannheim.

Prospekte u. weitere Auskunft in all. Schulangelegenheiten durch die Schulleitung:

Dir. J. Müller, Dr. phil. Sessler, staatlich geprüfte Lehrer.

Leder-Handschuhe

Damen-Waschlederhandsch. mit kleinen Fehlern . . . . . Paar 0.95 — **1.50**

Damen-Glacé-Handschuhe gute Qualität, in weiß, schwarz, farbig . . . . . Paar **3.95**

Ziegenleder-Handschuhe farbig . . . . . Paar **5.25**

Ziegenleder-Handschuhe beste Qualität, in schönen Straßenfarben . . . . . Paar **8.75**

Ziegenleder-Handschuhe Schwedisch, vornehmste Art, in feinen Farben . . . . Paar **8.95**

Damen-Lederhandschuhe mit Futter, farbig . . . . . Paar **4.75**

Herren Lederhandschuhe mit Futter, farbig . . . . . Paar 9.75 **7.75**

Schmoller

Verkäufe

Für Landschaftsgärtner
Stets 100 Stück
schöne Eiben
Stämme, aufgebunden, sind billig abzugeben.
A. Derr, Gärtner
Pfeiffer-Krankenhaus
Mannheim. 9736a

Gut erhaltener
Brennabor-Korbwagen
zu verkaufen. Tel. 8821
Rennershofstr. 15, 3 Tr.

Piano
umständ., Patent Franke zu verk. G 2, 14a 9089a

1 Nähmaschinenmotor
1 Stickereiformenkasten
zu verkaufen. 9047a
Anna, Meinfelderstr. 20, II.

Ein Gasherd
zu verkauf. Näh. Waldhof, Gehörstr. 42. 9061a

Gelegenheitskauf.
Selten preiswerter **Weissfuchs**
Pelzmantel, ohne Preisbon. C 1, 17 pt. 9076a

Kauf-Gesuch

Piano gegen Casse gel. von Privatsuden. Angebote unt. V. N. 112 an die Geschäftsstelle. Ta143a

Schreib-Maschinen
einige erstklassige
zu kaufen gesucht!
„Stenor" Berlin W 9
Leipziger Strasse 23.
Tel. Zentrum 183.

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht.
(System und Preis)
Lauer, Heidelberg
Rottmannstr. 6. Hdl.

Kassenschrank
zu kaufen gesucht. Angeb. u. C. Q. 60 an die Geschäftsst.

1 Klavier
zu kaufen gesucht. Ang. u. C. M. 60 an die Geschäftsst.

Guterhaltenes Bett und Strohsäcke
zu kaufen gesucht. 8962a
Frau Seel, Q 4, 5, 2. Stock

Büromöbel
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. C. O. 64 an die Geschäftsst. 8946

Größere Anzahl Stühle zu kaufen gesucht. Angebote unter C. P. 65 an die Geschäftsstelle. 8997a

Kriegsinvalide sucht als Weihnachtsgabe f. s. Kinder
gebr. Puppenwagen
u. a. Spielsachen f. Knaben u. Mädchen zu kaufen. Gefl. Angeb. u. U. X. 98 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. 9095a

Ein Kassa-Käufer für
Sprit
sowie 8862a
Branntwein
jeglicher Art.
Heinrich Prost,
Brennerei
Marl in Westfalen.

Gesucht wird
ein grosser Hotel-Herd
großer gebrauchter Herd, erwünscht wäre Fabrik Röder
Gebrüder Braun
Kettenfabrik und Hammerwerk
Mannheim-Rheinau. Ca330

Kaufe gebrauchte **Möbel**
ganze Einrichtungen
Kinder- u. Klappwagen.
Frau Klinger
T 2, 2. 9639a

Gutgetrocknete
Apfelschalen
und **Birnenschalen**
jede Sorte getrennt zum Preise von Mk. 1.— pro Kilo kauft jedes Quantum Max Stamm, Dresden Sammelstelle für Mannheim u. Umgegend. C47c
R. Ehrmann, Mannheim
Werderstraße 8.

Gebrauchte
Nähmaschinen
wenn auch nicht mehr nähend, Nähmaschinengerätte, Schuhmaschinen, Fahrräder, Schreibmasch. zu kaufen gesucht. C133
Finkelsteinbuber
R 3, 9.

Kaufe gebr. Möbel, sowie ganze
Einrichtungen
Starknad
T 2, 8. T189a

Kaufe Möbel, Pfandscheine Speichergerümpel soweit keine Beschlagnahmeverfüg. entgegenst.
Villinger, S 6, 7.
Telephon 4837. G15a

Perlen Brillanten 2c. und Pfandscheine über Juwelen
kauft, tauscht streng reell.
Sommer, Q 4, 7, III.

Ankauf
von gebr. Möbeln
von Alteisen, Flaschen und Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel soweit keine Beschlagn. vorliegt
S. Grodzki, R 6, 12.
Telephon 7735. G15a

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte
Möbel
jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen.
Kissin, S 3, 10
Telefon 7521. B14a

Vermietungen

Wohnungen
in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 8808a
Hugo Schwartz,
L 3, 3b. Tel. 604.
Für Mieter kostenfrei.

D 3, 4.
Schöne 4-Zimmerwohng. mit Küche zu verm. 8875a
Näheres 2 Treppen.

F 3, 7 Wohnung 6 Z. u. Küche 2. Stock sowie 4 Zim. und Küche 3 Stock zu verm. 7857a

F 4, 7
3 Tr., 6 Zimmer, Bad und Zubehör, Gas, elektr. Licht per sofort zu verm. Näh. Erdgesch. 6249

F 7, 14 schöne drei Zimmer-Wohnung mit oder ohne Magazin auf 1. November zu vermieten. Näheres part. links. Beck. 9111a

F 7, 24 4. St., 5 Zim. Badezim. und Zubehör zu verm. Näh. 2. Stock daselbst. 8412a

G 7, 42 1 Zim. u. Küche sof. z. v. Näh. p. 8634a

H 3, 10
Zimmer und Küche p. 1. Okt. zu verm. E301
Näheres F 6, 3/5.

J 6, 11 1 Tr. l.
Schönes leer. Zimmer seg. Eing. z. verm. 9057a

K 1, 12
1 Treppe, 7 Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten. Näh. das. u. Gr. Merzelstr. 11. 8746a

K 4, 3 1 Zimmer u. Küche mit Gas zu vermieten. 9032a

K 4, 16 II. St. 2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Näheres Luisenring 54 Laden. 8586a

L 13, 24 8065a
Schloßgartenstraße
2. Stock, schöne 7-Zimmerwohnung per sofort oder später zu vm. Näh. C 1, 17. Tel. 1188.

M 1, 4 Breitestraße
Wohnung 1 Treppe, 3 Zimmer per Frühjahr evtl. auch für feines Büro geeignet, zu verm. Näh. Möbelladen. Sa271

Zu vermieten und sofort beziehbar 8891a
O 5, 14
(kleine Planken), 5 St., schöne 3-Zimmerwohng. an kleine ruhige Familie.
G. A. W. Schulze.

P 7, 22
(Heidelbergerstraße)
4 Treppen hoch, geräumige 5 Zimmer-Wohnung, per sofort zu verm. Näh. bei
Stieß, N 5, 1.
Telefon 876. G531

S 6, 7 III. 3 Zimmer u. Küche z. v. 8738a

Augartenstr. 40
2 Zimmer und Küche per 1. Dezember zu vermieten. Näheres bei Billiger, 3. Stock. Ma272

Bismarckstr. L 8, 14
Parterrewohng. 5 Zimmer preisw. z. verm. Näh. 2. St. 8467a

Bismarckstraße L 14, 20
5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör sof. zu verm. Näheres Laden. 7791a

Burgstr. 73, IV., 2 Zim. u. Küche zu vm. 8737a

Heinrich Lanzstr. 13
1 Zim. (leer. Eing.) z. verm. Näh. bei Schmögler. 9087a

Rheinaustr. 23 5. Stock, 2 Zimm. u. Küche auf 1. Nov. z. vm. 8832a

Leeres Mansardenzimmer zu vermieten 8690a
Rheinstr. 4, 4. St.

Richard Wagnerstr. 4
Eleg. 5 Zim.-Wohnung pt. per sof. z. v. Näh. Baumstr. Lbb., Friedrichsplatz 10. Telephon 6754 8883a

Waldparkdamm No. 3.
Geräumige
5-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten.
J. Schmitt, Stephanienprom. 2 Tel. 6926. Ta175

2 leere
Mansardenzimmer
an einzel. Dame z. v. 8776a
Oststadt, Sofienstr. 10 p. l.

Schöne ger. Wohng.
v. 6 Zimmern, Badezim., Küche u. sonst. Zubeh. p. 1. Oktbr. zu verm. Näheres U 4, 10 II. Tel. 1275. Ca209

Leer. leeres Zimmer zu vermieten. 9127a
Zu erfrag. Langerötterstraße 72, II., Edelmann.

Sch. 3 Zim. u. Küche
zu vermieten. 8656a
Näh. Hilpertstraße 33, part.

Möbl. Zimmer

B 6, 7 3 Tr., g. m. einf. möbl. Zim. z. v. 8428a

C 3, 20 2 Tr., hübsch großes möbl. Zimmer an eine bessere Dame sof. zu verm. 8929a

C 4, 1, 2 Tr., möbl. Zim. mit Pens. zu vm. 8518a

D 6, 13 3 Treppen möbl. Zimmer zu vermieten. 9132a

D 7, 20 1 Treppe, gr. fein möbliert. Zimmer an kinderl. Ehepaar p. 1. Nov. z. v. 8941a

L 2, 6a Gut möbliert. Wohn- und Schlafzimmer sof. od. spät. preiswert zu vermiet. 8896a

L 12, 12 2 Tr. l. sch. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an bess. Herrn od. Dame bis 1. Nov. zu verm. Anzusehen von 12—3. 8960a

Tattersallstr. 8
3 Tr. Hübsch möbl. Wohn- und Schlafzim. m. elektr. Licht an bess. Herrn per 1. Nov. zu verm. 8871a

Gr. Wallstadtstr. 61
1 Tr. l. schön möbl. Zimmer sof. od. spät. z. v. 8774a

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer, guter Lage billig zu verm. Zu erfr. zw. 1—1½, 2—3 U. 7. 13a 8928a

Ein freundlich **möbliertes Zimmer** bei ruhigen Leuten an anständiges Fräul. zu verm. Näh. Hebelstr. 15, 3. St. 8485a

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
m. Klavier u. Schreibtisch an nur bess. Herrn zu vm. Q 7, 15, II. 8742a

Mittag- u. Abendtisch

U 1, 20 Pens. Gutes Mittag- und Abendtisch für bess. Herren.

Läden

E 4, 17 Erdgesch. geräumiges Laden u. im 1. Obergeschoß dasselben Hauses Büro zu vermieten. Näheres Emil Hirsch, E 7, 21. 3960

F 3, 7 Laden mit anst. Zim. u. kleines Magazin zu verm. 7956a

P 3, 3
Nähe der Planken, Laden zu verm. Näh. 8759a
Ph. Groh, K 1, 12, Tel. 3554.

Friedrich Karlstr. 1.
Atelier
zu vermieten. Näheres Friedrichsfelderstr. 5, 3 St.

Kepplerstrasse 42
Laden, seit 8 Jahr. Van. ed. vermiete, sof. z. v. Ta279

Kepplerstr. 21
part., Laden m. anst. Zimmer u. Bad p. 1. Okt. z. vm. Näh. Baubüro Hch. Lanzstraße 24, Tel. 2007. Ca302

Massplatz 1
Laden mit Nebenraum
zu vermieten. Ta276

Großer heller
Laden
nebst anstoßendem großen Raum in zentr. Lage sof. od. später zu vermieten. Gefl. Anfr. u. M. B. 170 an die Geschäftsst. 9174

Pferdemetzgerei
ganz modern eingerichtet, Riedfeldstraße 101 zu verm. Näh. Collinistr. 20, p. C208

Büro.

C 3, 3 part.
Zwei Zimmer, seit 20 Jahren Anwaltsbureau, wegen Todesfall auf 1. Nov. anderw. zu verm. Näh. 4. Stock. 8266

D 7, 24
Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten.
Näheres bei **R. Loose,** Windeckstraße 3.

H 4, 16 2 l. Part.-Zim. als Büro geeignet, sofort zu vermieten. 8709a

2 Zimmer
für Bürozwecke zu vermieten. H24
Näheres O 6, 3, 1. St.
Büro Druckerei Dr. Haas
Abteilung Liefrna.

E 7, 4 Schön möbliert. Zimmer elektr. Licht, mit oder ohne Pension zu vermieten. 6139a

Kepplerstrasse 42
Büro, freie Lage, sofort zu vermieten. Ta279

Werkstätte.

Lindenholzstrasse 34
(nächst Hauptbahnh.) Lagerraum od. Werkstätte sehr geräum. m. mehr. Nebenräumen ev. Büro p. 1. Jan. m. Gas, Wasser Elektr. vorhanden. Näh. bei Roch, Hebelstr. 19, Telefon 7157. Sa205

Keller

Kartoffelkeller
großer, gesunder Raum zu vermieten. 8911a
Richard Kunze
Aufzugring 6a, im Hof

1. Hofkeller, 2 Werkstätten zu vermieten 8271a Lange Rötterstr. 7.

Stallung.

B 1, 7a Stallung mit Heuspeicher zu vermieten. 9006a

G 7, 17 Stallung z. vm. Näh. im Zigarrenladen. 9090

Magazine.

G 7, 36 Abstellraum zu vermieten.
Näh. bei Stich. 9096a

Kepplerstr. 21
1. Hth. 2 Stck. Magazin m. Souterr., ungef. 90 qmgr. m. el. Anschl. p. 1. Okt. z. v. Näh. Baubüro Hch. Lanzstraße 24, Tel. 2007. Ch202

Lange Rötterstr. 100
Abstellraum z. verm. Näh. bei Heinzelmann. 9094a

Schwetzingerstr. 160
Abstellraum z. verm. Näh. bei Bonacker. 9095a

Miet-Gesuche

Solider Herr sucht zum 1. Novbr. im Stadtinnern oder Nähe des Meßplatzes
hübsch möbl. Zimmer
bei kleiner, guter Familie. Angeb. mit Preisang. unt. C. D. 54 an die Geschäftsst.

Möbliertes Zimmer
möglichst Zentralheizung, elektr. Licht gesucht.
Angebote u. C. L. 61 an die Geschäftsstelle. 8983a

Zum 1. November evtl. früher sucht Herr in nur besserem Hause
gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
Angebote unt. C. K. 67 an die Geschäftsstelle bis. Blattes erbeten. 8995a

Leeres, geräumiges
Zimmer
mit Gas, Nähe Friedrichsring gesucht. Angeb. unt. Z. M. 12 a. d. Gesch. 9126a

Ehepaar sucht
möbliertes Zimmer
zwei Betten und Kochgelegenheit. Angebote unt. F. Z. 3 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 9109a

Ruhiger, besserer Herr sucht hübsch 9167a
möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang. Familienanschluß angenehm. Angeb. u. E. F. 6 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Gesucht für 1. Novbr.
1 bis 2 Zimmer
in gut. ruh. Lage, elektr. Licht. Zuschr. unt. J. H 135 an die Gesch. G231

Junges Mädchen sucht
möbliert. Zimmer
mit voller Verköstigung in guter Familie in der Nähe des Fröbelseminars. Mögl. Angeb. u. D. 55 an die Geschäftsst. 9062a

3 Zimmer-Wohnung
in gutem Hause für bald zu mieten gesucht. Angeb. unter C. E. 68 an die Geschäftsstelle. 9063a

Moderne
4 Zimmerwohnung
für sofort oder später gesucht. Ausführl. Angebote unt. D. Z. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 9085a

Für einen jung. Tuchen aus guter Fam., welcher die dies. Oberrealsch. bes. wird, bei empf., wird volle Pension in dies. Familie erf. Schriftl. Angeb. m. Preisangaben an das Kaiserl. Türk. Gen.-Konsulat in Mannheim, Werderpl. 2, erbeten. L327

Junger Mann sucht
möbliertes Zimmer
m. voll. Pens. Ang. u. D. E. 80 a. d. Geschäftsst. 9029a

Neu, mdl. ungest. Zimmer am 1. m. Licht u. Heizung, von bess. Herrn sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preisang. u. C. V. 71 an die Geschäftsst. 9067a

Größeres heizbares
Magazin
ebener Erde mit Einfahrt in der Nähe des Hauptzollamtes sofort zu mieten gesucht. 9071a
Angebote unt. D. V. 96 an die Geschäftsstelle.

Verloren

Samstag Abend i. Hoftheater eine goldene
Damenuhr mit Chatelaine
verl. gegangen. Gegen sehr gute Belohnung. Ludwigshafen, Oggersheimerstr. 15 2. St. 8950a

Unterricht.

Unterricht.
Wer erteilt einem Mädchen der 2. Klasse der Bürgerschule Nachhilfe? Neckarstadt. Angebote unt. E. Q. 16 an d. Geschäftsstelle. 9129a

Handelsschule Gander.
Schönschreib- u. Handelskurse
für all. Berufs- u. Altersklassen. Lehrplan gratis.
Gebr. Gander
C 1, 5. 9140a

Wer beteiligt sich an
engl.-französ. Unterricht?
75 Pfg. pro Stunde. Ang. unter Y. L. 155 an die Geschäftsstelle d. Bl. E224

Handelsschule STOCK
P 1, 3 Tel. 1702
Prospekte kostenlos.

Französische Stunden
M. Marius Ott, P 3, 4.
Mitte

Rechtsanwälte

Tüchtige
Handnäherinnen
und
Jackenarbeiterinnen
gesucht.
Richard Kunze
M 2, 6. 9081

Zigarrengeschäft zu übernehmen gesucht. Angebote u. Z. L. 8 an die Geschäftsstelle. 9166a

Wer nimmt
Herrenwäsche
zum Waschen und Reparieren an? Angebote unt. E. B. 17 a. d. Geschäftsst. 9121a

Eing. b. Dame möchte ff. Mädchen nicht unter 3 Jahren b. Herkunft in
gute Pflege
nehmen. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Bl. 9088a

Tücht. Zweitmädchen
in Pension sofort gesucht. M 3, 8, I. 9118a

Wallstadtstr. 62 Wirtschaft mit Wohng. z. vm. 9090a

1 tüchtige Wirtsleute
wünschen sofort **Wirtschaft oder Kantine** zu übernehmen. 9129a
Gefl. Angebote m. Preis unter E. P. 15 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Heirat.

Civil-Ingen., Witwer, 45 Jahre alt, wünscht
Heirat
und bittet gleichgesinnte Damen um Angabe ihrer Verhältnisse. Zuschr. unt. E. J. 9 a. d. Gesch. 9112a

Witwer
Landw., 45 J. alt, alleinst., mit eigen. Heim u. Landw. Grundstück, wünscht Landwirtschaft liebendes Frl. oder kinderl. Wwe. zwecks Heirat kennen zu lernen. Zuschriften unter E. E. 5 an die Geschäftsst. 9130a

Herr, 48 Jahre alt, aus guter Familie, gesund, in auskömmlicher Position, sucht die Bekanntschaft einer Dame mit etwas Vermögen, das sicher gestellt werden kann, zwecks
Heirat.
Volle Diskretion ehrenwörtlich zugesichert 9059a
Zuschrift unter E. D. 4 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Geldverkehr

Darlehen mit und ohne Zinsen, auch auf Möbel gibt sauber. Bankg. Auskunft kostenl. d. Kreditanstalt, Zweigbüro, S 3, 6b, III. Rückporto 20 Pf. 8881a

Auf ein prima Anwesen werden 8884a
10 bis 12000 Mark
2. Hypothek ges. Angeb. u. A. P. 15 an die Geschäftsst.

Mk. 4000.—
Briefhypothek auf In. Heidelberger Objekt mit 25% Nachlaß z. verkaufen. Kr. Anleihe wird in Zahlung genommen. Anfragen unt. Z. W. 52 an die Geschäftsstelle. 8735a

Darlehen (Hypoth.) gibt auch Bankh. schnell u. diskret a. ohne Bürgen. Auskunftskreis. Kreditanstalt, Zweigbüro, S 3, 6b, III. Rückporto. 7804a

Schriesheim a. Bergstr.
Wir suchen für den hiesigen Platz eine zuverlässige Person (Mann oder Frau), zum Austragen unseres täglich zweimal erscheinenden Blattes.
Bewerbungen sind zu richten an
Mannheimer General-Anzeiger
Mannheim E 6, 2.

MARCHIVUM

Eine Sensation für Mannheim! Ab Freitag, den 19. Oktober

Das Mirakel

von Dr. Karl Vollmöller — Inscenierung von Prof. Max Reinhardt

Sichern Sie sich Plätze! **Saalbau-Theater N 7, 7** Tel. 2017 Sichern Sie sich Plätze!

Großh. Hof- und National-Theater

Mittwoch, den 17. Oktober 1917
9. Vorstellung im Abonnement C

Der Postillon von Lonjumeau

Kassenöffn. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende 10 Uhr

Mannheimer Künstlertheater

Fernruf 1624 „Apollo" Fernruf 7144

Heute abends 7½ Uhr:
Gastspiel
der Herren Hofopernsänger Fritz Kuhl von Altenburg und Erwin Dieterich von Stuttgart

Der Graf von Luxemburg

Saalbau-Theater

N 7, 7 Telephon 2017 N 7, 7
Größtes Lichtspielhaus am Platze.

Vollständig neues Programm!

Nur noch 2 Tage.

I. **Lebenswogen.**
Großes dram. Filmschauspiel in 5 Akten.
Hauptdarsteller: **Liane Haid**

II. **Fräulein Schwindelmeyer.**
Reizendes Lustspiel in 3 Akten.
Hauptdarstellerin: **Ally Koberg.**

III. Als Extraeinlage den fesselnden 3-Akter
Unter schwerem Verdacht.

Voranzeige: Ab Freitag, den 19. Okt.: Dr. Karl Vollmöllers **„MIRAKEL".**

Kammer-Lichtspiele

N 7, 7. Telephon 2017.
Vollständig neues Programm!
Nur 2 Tage!

1.
Flüssiges Eisen
Ein reifes Filmwerk des allerbesten Geschmackes in 4 Akten

2.
Ein guter Fang
heiteres Lustspiel in 2 Akten

3.
Ein spannendes Drama in 5 Akten als Einlage.

Hohlsaumnäherei mit Motorbetrieb
A. Sonnenfeld, C 2, 9, Laden, Tel. 3113.

Unübertroffen ist Henniges's
Haarfarbe - Wiederhersteller
Haar wie neu
Flasche M. 4.25 — zur Wiedererlangung der ursprünglichen Naturfarbe erbleichender und ergrauter Haare. Unschädlich! Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften
General-Depot: Leo Treusch D 1, 3.

Lackfarbe } feldgrau und alle anderen Farben, luft- und ofentrocknend
Flugzeuglack in allen Farben
Imprägnierungslack
Marke „Miastisch" für Tragflächen
Goldlack } für Zünderteile, für Konservendosen, für Marmeladeeimer
empfehlen billigst in bekannter Güte nur an Selbstverbraucher. Ta140a
Schmidt & Hintzen, Lackfabrik, Coswig i. Sa.

Schreibmaschinenbänder
und
Kohlepapiere
liefert vorteilhaft 3198
Otto Zickendraht
Büro-Einrichtungen
Fernruf 160. O 7, 5. Mannheim.

Philharmonischer Verein * I. Konzert

Musensaal. Samstag, den 20. Oktober 1917, abends 7½ Uhr Rosengarten.

Das Orchester des Mannheimer Hof- und National-Theaters

Leitung: **Bruno Walter** — Kgl. Generalmusikdirektor, München
Maria Ivogün — Kgl. Hofopernsängerin, München

1. Ouverture zu „Euryanthe", Weber. 2. Jupiter-Sinfonie, Mozart. 3. Arie aus „Entführung", Mozart. 4. Ouverture zu „Ein Sommernachtstraum", Mendelssohn. 5. Liedervorträge. 6. Till Eulenspiegels lustige Streiche, Strauss. Q151a

Karten zu Mk. 6.—, 5.—, 4.—, 3.50, 3.—, 1.50 bei K. Ferd. Heckel und an der Abendkasse. Stehplätze auch bei Eugen Pfeiffer, O 2, 9 und Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a.

Ausstellung in 5 Schaufenstern

Das Neueste

in modern garnierten

Damen-, Mädchen- und Kinderhüten

kaufen Sie stets bei

Hugo Zimmern

Telephon 1609 N 2, 9 Kunststraße N 2, 9 Telephon 1609

Ausstellung in 5 Schaufenstern

E. JACOBY, Hoflieferant
BADEN-BADEN Vötk
zur Zeit in Mannheim Parkhotel
von Mittwoch, den 17. Oktober bis Samstag, den 20. Oktober

Dresdner Bank
Filiale **MANNHEIM**
P 2, 12, Planken.
Aktienkapital und Reserven **Mark 261000000**
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.
Ba0a

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900.
Inh. **Eberhardt Meyer**
Collinistr. 10 Mannheim Teleph. 2316
Bürostunden über Winter von 8½—4 Uhr.
Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter Garantie.
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung
- - 20jährige praktische Erfahrung - -
Ältestes, größtes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze. Ka158a
Empfohlen vieler ärztlicher und städt. Behörden.

Tapeten
(Friedensware)
solange Vorrat immer noch zu besonders billigen Preisen. Ta127a
Schüreck
F 2, 9. Tel. 2094.

Enthaarungs-Pomade
Bibi
entfernt binnen 10 Minut. jeden lästig. Haarwuchs des Gesichts u. der Arme gefahr- und schmerzlos
Glas Mk. 2.50
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14.
Kunststr. Kurfürstenbaus.

Ein vier Wochen alter
Knabe
gesund und hübsch wird an Kindesstatt von einer Witwe an gute Leute abgegeben. Zuschrift. unter Z. R. 32 an die Geschäftsstelle d. Bl. 6980

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Mittwoch:
Christuskirche. Abends 8 Uhr, Stadtpfarrer Klein.
Lutherkirche. Abends 8 Uhr, Stadtpf. Dr. Lehmann.

Palast-Lichtspiele
J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6

Spielplan von Freitag, den 12. bis Donnerstag, 18. Okt.

Erst-Aufführung!
Ellen Richter
in ihrem ersten großen Film der Serie 1917/18
Katharina Karasebkin
(Märtyrer der Liebe)
Eine Liebestragödie in 4 Akten

Eine verzwickte Geschichte
Lustspiel in 3 Akten

Das Murmeltier.

Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle

Die Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle will der Säuglingssterblichkeit entgegenarbeiten und sie bezweckt deshalb vornehmlich die Förderung des Selbststillens. Ihre Aufgabe ist es, allen Müttern, die sich in Angelegenheiten der Säuglingsfürsorge dort einfinden, Belehrung und Rat unentgeltlich zu erteilen, außerdem werden solchen Müttern, die ihre Kinder selbst stillen, unter bestimmten Voraussetzungen Stillprämien (14tägige Geldbeihilfen) zugewendet. Die Stillprämien werden bei regelmäßiger 14tägiger Vorstellung des Säuglings in der Regel bis zur Beendigung des 3. Lebensmonats des Säuglings gewährt.

Die Sprechstunde der Mütterberatungsstelle für Frauen der Altstadt sowie der Vororte offen findet jeweils Dienstags und Freitags nachmittags von ½5 bis ½6 Uhr im alten Rathaus Lit. P 1, 2. Stock, Zimmer 15 unter ärztlicher Mitwirkung statt.

Die Stillprämien gelten nicht als Armenunterstützung und ihre Annahme hat nicht die Beeinträchtigung politischer Rechte zur Folge.

Auch nicht stillende Mütter werden kostenlos beraten, ebenso steht die Beratungsstunde den Müttern größerer Kinder im vorschulpflichtigen Alter bis zum 6. Lebensjahre offen; es wird ihnen Rat über Pflege und Ernährungsweise der kleinen Kinder dort erteilt.

Mannheim, den 12. Januar 1917.
Städt. Jugendamt.

Chemieschule Hannover
(Private Chemieschule für Damen) Vötk
sichert sorgfältigste Ausbildung zu.
Dr. Henkel & Dr. Sauer, Hannover, Hermannstr. 22.

Alte Damenhüte
werden nach neuesten Modellen schick modernisiert
neue Hüte
elegant, rasch und billig angefertigt bei
M. Tiemann Nachf., R 3, 1.

Vermietung von Kellerräumen.

Im Hause **E 5, 15** sind **Kellerräume** von 225 qm sofort zu vermieten. Die Räume eignen sich zur Einlagerung von Wein, Obst, Gemüse und dergleichen.

Auskunft durch das Städtische Hochbauamt, Kaufhaus, Zimmer 121, vormittags ½8—9 Uhr.

Mannheim, den 11. Oktober 1917.
Städtisches Hochbauamt:
Perrey.

Wir suchen gebrauchten
Holzschuppen
ca. 3 Mtr. hoch, ca. 16 Mtr. lang und ca. 10—12 Mtr. breit. Schriftliche Angebote mit Preisangabe an
Oberrheinische Metallwerke G. m. b. H.
Mannheim-Fabrikstation
erbeten.

Bäckerei.
Laden evtl. auch ohne Backstube
sofort zu vermieten.
Näheres Adolf Schott, Mittelstrasse 45